



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1912**

400 (28.8.1912) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-154701](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-154701)

Abonnement: 70 Pfg. monatlich, Bringerlohn 30 Pfg., durch die Post inkl. Postauschlag Mk. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nr. 5 Pfg.

Inserate: Kolonell-Beile 30 Pfg. Reklame-Beile ..... 1.20 Mk.

# General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung

Telegraphen-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim“

Telephon-Nummern: Direktion und Buchhaltung 1449 Buchdruck-Abteilung ..... 341 Redaktion ..... 377 Exped. u. Verlagsbuchhlg. 218

# Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung Eigenes Redaktionsbureau in Berlin  
Schluß der Inseraten-Aannahme für das Mittagblatt morgens 9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Handels- und Industrie-Zeitung für Südwestdeutschland; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 400.

Mannheim, Mittwoch, 28. August 1912.

(Abendblatt.)

Die heutige Abendausgabe umfaßt 12 Seiten.

## Im Kampf um die deutsche Ostmark.

Polen und Zentrum.

do. Mit ganz besonderer Bedeutung hat man in deutschen Kreisen davon gelesen, daß das Zentrum im Wahlkreis Opperln sein Landtagswahlkomitee mit den Polen abgegeben hat und bei den dort bevorstehenden Wahlen mit den nationalen Parteien zusammengeht wird. Es ist damit dankenswerterweise auf dem Wege fortgeschritten, den es schon bei den letzten Reichstagswahlen eingeschlagen hat. Diesmal wird der Erfolg hoffentlich nicht ausbleiben und das zweite, bis jetzt polnische Opperln Landtagsmandat dem deutschen Wahlkreis zufallen. Darüber hinaus ist es aber außerordentlich bedeutungsvoll, daß hier in Opperln das Zentrum zuerst die Folgerungen zieht aus der unglaublichen Hege der polnischen Blätter gegen die deutsch-katholischen Geistlichen und die deutschen Katholiken in der Ostmark überhaupt, und ferner, daß jetzt doch der Gedanke einer Einigung aller deutschen Volksteile gegen die Polen auch in Kreisen festen Fuß gefaßt zu haben scheint, die sich bis vor kurzem noch grundtätig ablehnend dagegen verhielten. In einem guten Beispiel fehlt es nun, nachdem in Opperln bei Reichs- und Landtagswahlen die Einigung zwischen allen deutschen Parteien erzielt ist, nicht mehr. Es wäre aufs innigste zu wünschen, wenn dieses Beispiel in den übrigen oberschlesischen Kreisen und auch in Westpreußen Nachahmung fände und wenn namentlich im Zentrum die Erkenntnis allgemeiner wäre, daß die deutschen Katholiken in der Ostmark an der Seite der Deutschen und nicht der Polen ihren Platz finden müssen. In den Augen der polnischen demokratischen Presse sind, wie der Abg. v. Kaszewski kürzlich sagte, das Zentrum und die deutschen Katholiken, ihrer germanisatorischen Neigungen wegen, doch ein für allemal der größte Feind der Polen.

Uebergang deutschen Besitzes in polnische Hand.

Wie der Grauburger „Gesellige“ mitteilt (Nr. 197), vollzieht sich in den ehemals rein deutschen Waldbörsern wie Schwarzenau der Uebergang von deutschem Grundbesitz in polnische Hände langsam aber sicher. Jedes Jahr werden einige Wirtschaften an Polen verkauft. Einzelne Dörfer befinden sich schon fast ganz in polnischen Händen. Die Zeit dürfte nicht mehr fern sein, wo auch der letzte deutsche Besitz aus diesen Waldbörsern verschwunden sein wird. Dieser Tage hat wieder ein Landwirt im benachbarten Luisenwalde seine 60 Morgen große Wirtschaft für 24 000 Mk. an einen Polen verkauft. Ebenso sind kürzlich in Birkenau zwei Bauernwirtschaften für

immer in polnische Hände übergegangen. Käufer war der Majoratsbesitzer Waj v. Starzewski in Czerniejewo.

Auch aus anderen Gegenden der Ostmark kommen solche Nachrichten. In der kleinen schlesischen Stadt Herrnsdorf, in der in den letzten 8 Jahren fast die Hälfte aller Wirtschaften in polnische Hände übergegangen ist, ist nun auch die Apotheke der deutschen Hand verloren gegangen. — Im Kreise Johannsburg (Ostpr.) hat die Friedenauer polnische „Immobilienverlehrsbank“ zwei Grundstücke von 340 Morgen und 180 Morgen erworben. Wie rühmlich überhaupt diese polnischen Anstalten sind, sieht man daraus, daß die Bank handlung (Handelsbank) in Preuß.-Stargard auf einmal folgende Besitzungen zum Verkauf anbietet kann: je ein feines Haus in Stuhm und Schönau, ein Haus mit 1/2 Morgen Land im Kreise Gostyn, ein Hauswesen mit 2 Morgen im Kreise Br.-Stargard, ein Gebäude mit 2 1/2 Morgen in Denslau (Kreis Schönau), ein mit 6 Morgen im Kreise Thorn, bei Kulmsier, 11 Morgen im Kreise Marienburg, eine Windmühle bei Dyanowo, eine Wirtschaft von 22 Morgen im Kreise Marienwerder, eine von 25 Morgen im Kreise Allenstein (Ostpr.), eine von 32 Morgen im Kulmer Kreis, eine von 37 Morgen im Kreise Danzig, eine von 43 Morgen und eine von 50 Morgen bei Br.-Stargard, eine von 45 Morgen im Kreise Löbau, eine von 47 Morgen im Kreise Samter und eine von 180 Morgen im Kreise Reusdorf (Westpr.). — Die Bank handlung, die auch in Bliow in Pommern eine Zweiganstalt hat, hat dem deutschen Besitz schon manchen Verlust zugefügt; wie viel mag in der obigen Liste aus deutscher Hand erworben sein?

Polnische Haushaltungsschulen.

Mit aller Macht bemühen sich die Polen gegenwärtig, die polnischen Mädchen in polnischen Haushaltungsschulen auszubilden. Im preussischen Anteil bestehen solche Anstalten zwei polnischer Art unseres Wissens nicht mehr, seitdem vor etwa zwei Jahren eine polnische „Schule für häusliche Arbeit“ in Schrimm aufgehoben wurde. Man macht deshalb für auswärtige Anstalten dieser Art Stimmung. Seit kürzlich geschah das für eine von den Schwestern der Barmherzigkeit in Galizien gegründete Schule. Jetzt werden im preussischen Anteil Kurse vorbereitet, die zum Besuch einer von der Krakauer Frauengruppe des polnischen Schulvereins vor einem Jahre gegründeten Haushaltungsschule in Orlow (Osterr.-Schlesien) einladen und besonders darauf aufmerksam machen, daß Orlow nur 11 Kilometer von der preussischen Grenze, von Döberitz, entfernt liegt; sie sei deshalb geeignet, eine solche Schule im preussischen Anteil zu errichten, und die polnischen Eltern nicht nur aus Sapsien, sondern auch aus Posen und Westpreußen müssten ihre Töchter dorthin schicken. Es ist bezeichnend, daß die frühere Eigentümerin der aufgehobenen Schrimmer Anstalt Vertreterinnen für diese Anstalt in Preußen ist. Den Zweck dieser Werbung sagte der „Pielgrym“, als er sich vor einem Jahre auch mit den Haushaltungsschulen beschäftigte, dahin zusammen, daß „die polnische Frau der wichtigste Sendbote unseres völkischen Gedankens sein muß und soll“.

leichter erreichbar und bequemer von allen Seiten in Augenschein zu nehmen seien als die oft schwer zugänglichen und mangelhaft aufgestellten Originale. Goethe sah sie im Jahre 1771 und wurde durch ihren Anblick zuerst an seiner einseitigen Bevorzugung der Gotik irre. Schiller rief die Sammlung begeistert unter dem Deckmantel eines reisenden Dänen in einem 1785 erschienenen Kuffag seiner Thalia. Er erwähnt dabei neben dem Ausbruch Lessings viel mehr Statuen und Köpfe als Goethe, der es hauptsächlich auf den hier vollständig vorhandenen Leokoon abgesehen hatte, in Dichtung und Wahrheit. Charakteristisch für das Kunsturteil der Zeit ist dabei, daß die Begeisterung einem Stil galt, den wir heute nur als eine zweite, der klassischen Kunst nicht völlig ebenbürtige Blüte der Antike anzusehen gewöhnt sind. In ihr erkannte man damals den Höhepunkt des gesamten künstlerischen Schaffens, und sie nahm man sich, auch in der Mannheimer Kunstakademie, zum Vorbild. Wie wenig aber die gleichzeitigen Werke die Antike zu erreichen vermochten, das deutet Schiller in den satirischen Bemerkungen an, die er über eine im antiken Geschmack aufgemachte und neben Homer gestellte Voltairerbüste äußert. Eine Zusammenstellung, die sich nur daraus erklären läßt, daß auch Karl Theodor, der mit Voltaire befreundet war und in Briefwechsel stand, für den geistvollen Franzosen die höchste Bewunderung empfand.

So groß der Ruhm dieser Gipsammlung und so bedeutend das Interesse Karl Theodors daran auch war, so mußte gerade für nach dem Wegzug des Kurfürsten um so mehr in Verfall geraten, als auch die Zeichnungs-Akademie sich auf die Dauer nicht halten konnte. Die unglücklichen kriegerischen Ereignisse des letzten Jahrzehnts des 18. Jahrhunderts trugen hierzu das Ihrige bei. In bewegten Worten sagt Verschaffelt seinem Herrn nach München, daß durch das beschädigte Dach der Schöne in den Antikenaal einbringe und die Statuen hierdurch Rot litzen. Seit dem Jahre 1783 verwahrlosten auch die sehr kostbaren Formen, die im Jahre 1783 noch auf 25 000 fl. geschätzt wurden. Sie lagen ungeordnet und zerstreut auf dem

## Der Krieg und die Krise der Türkei.

Die Vorbereitung der türkisch-italienischen Friedensverhandlungen

auern fort. Wahrscheinlich wird das Endresultat sein, daß die Türkei Tripolitanien und die Cyrenaica abtritt, während Italien die okkupierten ägäischen Inseln wieder herausgibt. Dafür dürfte die Türkei eine namhafte Geldentschädigung bekommen, wie sie sie anlässlich der Annexion Bosniens auch von Oesterreich-Ungarn erhielt. Diese Zahlung wird unter der Maske einer Entschädigung für die mohammedanischen religiösen Stiftungen in Tripolitanien erfolgen. Näheres meldet nachstehende Depesche:

Turin, 27. Aug. Die „Stampa“ und andere Blätter messen einer Konferenz, die Giolitti mit den Deputierten Verolotti und Fusinato in Gegenwart eines Vertreters des Ministers des Auswärtigen in Turin hatte, die größte Bedeutung bei. Es erscheint sicher, daß die beiden genannten Deputierten mit den türkischen Deputierten nicht in der eigentlichen Angelegenheit des Friedensschlusses, sondern in der Frage des Rückkaufes der frommen Stiftungen in Tripolitanien verhandeln.

Türkische Sehnsucht nach England und Frankreich.

London, 27. Aug. In einem in der „Westminster Gazette“ veröffentlichten Artikel schiebt der General Cherif Pascha alle Schuld am inneren Zerfall der Türkei dem Komitee zu und fordert die moralische Unterstützung Englands und Frankreichs zur völligen Beseitigung des Komiteeinflusses. Das gegenwärtige Kabinett sei infolge innerer Gegensätze zur Latenzlosigkeit verurteilt. Der Großwesir Achmed Ruchtar Pascha sei eine historische Persönlichkeit, aber kein Staatsmann. Dem Vorschlag des Grafen Berchtold soll der General die etwas problematische Anerkennung, er sei wohlgemeinten Absichten entsprungen. Man solle möglichst wenig davon sprechen. Des weiteren empfiehlt Cherif Pascha noch eine Annäherung an Russland und schließt mit einem nochmaligen Appell an die guten Dienste Englands und Frankreichs.

Bemerkenswerter noch als die Ausführungen des türkischen Generals dürfte die Tatsache sein, daß gerade die häufig offiziöse „Westminster Gazette“ sich zu seinem Sprachrohr macht.

Der Besuch des Grafen Berchtold in Rumänien.

\* Paris, 27. Aug. Das Journal des Debats bespricht heute den Besuch des Grafen Berchtold in Rumänien und meint, dieser ungewöhnliche Besuch sei nicht nur ein Zeichen der Ehrerbietung gegenüber dem rumänischen Herrscherpaar, sondern auch ein Zeichen der sehr engen Beziehungen, die die beiden Regierungen verbinde, ein Bündnisbeziehung, wie ihn die Neue Freie Presse richtig nannte. Es sei unnötig, zu wissen, ob bestimmte gegenseitige Verpflichtungen eingegangen worden seien. Mit oder ohne Vertrag seien Oesterreich-Ungarn und

Speicher des Antikensalles umher. Aber der Krieg hinderte energische Maßnahmen zur Besserung, bis der Rest mit den anderen Kunstschätzen von Mannheim nach München wanderte.

Es stand durchaus im Einklang mit den Lehrweisen der Abgusammlung, daß sie mit der Zeichnungs-Akademie verbunden war und durch deren Direktor beaufsichtigt und ergänzt wurde. Dagegen trug die Gemäldegalerie Karl Theodors einen mehr privaten Charakter und war auch räumlich in nähere Beziehung zu ihm gerückt. Sie befand sich mit den anderen Sammlungen, dem Naturalienkabinett und dem in zwei Räumen aufgestellten kostbaren Hauschat im Schlosse selbst. Nachdem die Düsseldorf-Galerie in den Bedingungen des Sechsjährigen Krieges auf einige Zeit nach Mannheim gestücht war, widerstand der Kurfürst doch der Versuchung, die wertvollen Werke seiner Mannheimer Sammlung anzugleichen. Vielmehr schickte er die Bestände wieder nach ihrem ursprünglichen Aufstellungsort zurück und sorgte sogar für ihre glänzende Publikation. In ihrem Direktor ernannte er im Jahre 1766 den aus Düsseldorf stammenden Maler Lambert Krahe, der ihm in Rom empfohlen worden war und dort nach anfänglichen schweren Schicksalen eine glänzende Stellung in der Ludwigs-Galerie einnahm. Später berief er den Künstler nach Mannheim, um sich seiner bei der Erweiterung der Galerie zu bedienen. Krahe machte wiederholt Ankäufe für die Sammlung, die in neun Sälen des östlichen Schlosflügels aufgestellt war. Unter den 644 Nummern überwiegen, wie immer in jener Zeit die Niederländer und unter diesen wieder die Kabinettmaler, für deren Kunst der Kurfürst größere Vorliebe als für die großartigere fehere Malerei besaß. Besondere Erwähnung verdienen die zahlreichen Bilder von A. Krahe. Trotzdem müssen wir keineswegs die holländischen und flämischen Großmaler vernachlässigen: Rubens, Jordans, Snyder, van Dyck, Frans Hals und Rembrandt. Natürlich waren auch Gemälde der schon von Johann Wilhelm so geschätzten Maler van Douven und van der Werff vorhanden; aber auch ein Solzins und Ludas van Leiden finden sich verzeichnet.

## Feuilleton.

### Die Kunstsammlungen Karl Theodors von der Pfalz.

Von Dr. Val. Scherer.

(Schluß.)

Schon im Jahre 1766 hatte der Kurfürst Befehl gegeben, die bescheidenerweise bisher im Saale der Opernmaler zerstreuten und als Modelle benutzten Abgüsse in drei Räumen über der Hofküche aufzustellen und den Schülern der künftigen Zeichnungs-Akademie zugänglich zu machen. Diese selber wurde im Jahre 1769 öffentlich gegründet, unter V. Antonio von Verschaffelt's Leitung gestellt und mit jährlich zu verteilenden Preisen versehen. Sie sollte wie die übrigen Stiftungen des hochherzigen Fürsten der Kunstpflege und Ausbildung junger Talente dienen, ohne jedoch, infolge der einseitigen Leitung, ihren Zweck recht zu erfüllen. Zur gleichen Zeit wurden die Gipsabgüsse nach nochmaligen Recherchen in Düsseldorf und Mannheim in einem 3 Schuh im Quadrat messenden Saal im Hof des neuerrichteten Akademieggebüdes unter Aufsicht ihres Direktors von Verschaffelt übersichtlich und wohlgeordnet aufgestellt. Von hoch einfallendem Nordlicht, das sich durch Vorhänge beliebig regulieren ließ, beleuchtet, fanden die Abgüsse auf Dreifußen, die Verschaffelt nach Art von Modellierhülsen selber konstruiert hatte und die ein genaues Vernehmen von allen Seiten ermöglichten. In erster Linie als Lehrmittel für die Schüler der Zeichnungsakademie gedacht, waren sie zugleich der Öffentlichkeit zugänglich und erregten die heftigste Bewunderung der Zeitgenossen, die, anspruchsvoller in ihren Forderungen als unsere heutige Zeit, von diesen stumpfen Abgüssen die größten und nachhaltigsten Eindrücke für ihr Leben mitbrachten. Lessing lobte 1777 den großen Wert, den die Sammlungen für den Studierenden habe, indem diese Abgüsse

Rumänien entschlossen, im Orient mit einanderzugehen. Der übertriebene Earm, der um die serbisch-griechisch-bulgarischen Abmachungen erhoben worden sei, habe die Kabinette von Wien und Bukarest bestimmen können, ihre Bande fester zu schließen und das öffentliche zu zeigen. Man habe dem diplomatischen Spiel jenseits der Donau auch eine kleine Kundgebung der Gemeinbürgerschaft entgegenzusetzen wollen. König Karl sei ein entschlossener Anhänger des Status quo. Er sei aber auch entschlossen, auf die Vergrößerung seines Landes bedacht zu sein, wenn sich seine Nachbarn ausdehnen. Nur Rußland und Oesterreich könnten seine Stütze sein. Da Oesterreich bessere Vertreter in Rumänien gehabt habe, habe es allen Boden gewonnen, den Rußland verloren habe, und die deutsche Verwandtschaft habe dabei noch mitgeholfen. Das Blatt deutet dann darauf hin, daß die mögliche Vergrößerung, die in den österreichisch-rumänischen Abmachungen vorgesehen sein könnte, nur auf Kosten Serbiens erreicht werden könnte und glaubt, die Rumänen auch vor einem glücklichen Siege gegen Serbien warnen zu müssen, indem es weiter schreibt:

Die Zukunft Rumäniens, wenn es außerhalb seiner selbst eine hat, ist nicht auf der rechten Seite der Donau, die seine natürliche Grenze bildet. Indem es sich Gebiete zuignen, die es schwer behalten und in sich aufnehmen kann, würde es schließlich Revanchegelüste erwecken, die es den gefährlichsten Zufällen aussetzen. Für Rumänien und Europa muß man hoffen, daß Rumänien nie der Versuchung nachgibt, sich einem Atlantik gegen irgendeinen seiner Nachbarn anzuschließen, die mit ihm die Unabhängigkeit erhalten haben.

**Politische Uebersicht.**

Mannheim, 28. August 1912.

**Zur Fleischtenerung.**

Die Möglichkeit, auch unsere Kolonien, insbesondere Deutsch-Südwestafrika mit seiner intensiven Viehzucht für die Fleischversorgung unserer Bevölkerung nutzbar zu machen, wird ernsthaft ins Auge gefaßt. Nach einer Meldung der Windhuker Zeitung „Südwelt“ soll der Kolonialstaatssekretär Dr. Solß bei seiner Anwesenheit in dem nördlichen Bezirke Ervostfontein zu der Frage der Fleischzufuhr von Deutsch-Südwestafrika nach Deutschland Stellung genommen haben. Landratsmitglied Priou hatte als Vertreter des Bezirks darauf hingewiesen, daß die Schaffung von Absatzmärkten für südwestafrikanisches Vieh den Farmern schwere Sorgen bereite, und gleichzeitig den Kolonialstaatssekretär ersucht, die Fleischzufuhr nach Deutschland die Wege ebnen zu wollen. Daraus erwiderte Dr. Solß folgendermaßen: Die Frage der Viehzufuhr ist meiner Ansicht nach ja noch nicht so brennend, und ich glaube, daß, wenn der Zeitpunkt eintritt, Sie auch den Markt offen finden werden. Deutschland muß etwa 5 Prozent seines Fleischbedarfes einführen und Sie können versichert sein, daß Ihr Fleisch willig Aufnahme finden wird. Als Bezeichnung mag Ihnen dienen, wenn ich Ihnen erkläre, daß einer der hervorragendsten Agrarier und Reichstagsabgeordneten Mitglied der Liebig-Kompagnie ist. Außerdem wird Südafrika Ihnen einen größeren Markt bieten.

Es wäre in der Tat eine sehr erfreuliche Wendung der Dinge, wenn Südwest uns Schlachtvieh liefern könnte, was von dort keinen längeren Transportweg hat als von Argentinien.

Auch in Zentrumskreisen, die aus parteipolitischen Rücksichten sich sonst möglichst agrarisch gebenden, wird die Skala mit auf dem Fleischmarkt allgemach zugestanden. Die „Köln. Volksztg.“ will zwar von einer schrankenlosen Öffnung der Grenzen nichts wissen, die auch wir nicht glauben empfehlen zu können, um dann doch zu erklären:

Aber das Mögliche, soweit es keine gefährlichen Folgen nach sich zieht, muß geschehen, und außergewöhnliche Zeiten erfordern auch außergewöhnliche Maßnahmen. Sowohl die Staatsregierung wie die Stadtwaltungen haben hier ihre Aufgaben, worauf früher schon wiederholt hingewiesen worden ist. In diesen außergewöhnlichen Maßnahmen rechnet das Zentrumsblatt die Einfuhr von überseeischem Geflügelfleisch. Dabei beständen keine Seuchengefahren. Dieser Frage konnte man deshalb schon eher näher treten. In landwirtschaftlichen Kreisen seien die Bedenken in dieser Frage geringer. So schreibt Dekonomierat Schäfer, der Hauptgeschäftsführer der bayerischen Viehwoerwertungsvereinigungen, in der Volkswirtschaftlichen Beilage der Neuen Augsburgen Zeitung:

Von deutschen Malern wird nicht nur der dem Zeitgeschmack nachstehende und zudem aus der Palz stammende Kaspar Metzger sowie Eisheimer und Kottenhammer erwähnt, sondern es begegnen uns auch neben dem Namen Düers und Solbeins Albrecht und Beham. Wenn die Echtheit dieser Namen auch anzuzweifeln ist, so zeigt der Umstand, daß man sie in der Sammlung vertreten wissen wollte, doch die umfassende allgemeine Tendenz dieser Kunstbeurteilung. Sie wird noch dadurch erhöht, daß sich hier sogar eine Geburt Christi von Schongauer befand. Nach den Niederländern stellten die Italiener das größte Kontingent. Hier treffen wir die glatten und bewundernswürdigen Maler, die Zeichner, dann aber namentlich die venezianischen Maler der Cinquecento und darunter sogar einen Bildniß. Aber auch ein Raffael, ein Giulio Romano, ein Dionardo da Vinci werden erwähnt, deren Echtheit wir begrifflicherweise bezweifeln müssen. Aus der spanischen Schule, zu der Ribera überleitet, finden sich Valesquez und Murillo und unter den Franzosen begegnen uns Watteau, Boussin, Lebrun. Auch Werke einzelner Mannheimer Künstler wie Franz Kobell und des späteren Galeriedirektor von Schlichtens gännte der Kurfürst Aufnahme unter seine Gemäldebestände. So hat die Galerie einen Ueberblick über fast sämtliche bedeutende Namen und Kunstschulen und war ein würdiges Seitenstück zu der in Düsseldorf.

Zu dieser wichtigen und umfangreichen Gemäldesammlung, deren Eindruck uns Sophie von Laroche in ihren Briefen so bewegt schildert, trat im Jahre 1768 als Ergänzung, allerdings nicht zum erstenmal in Deutschland, das Kupferstich- und Handzeichnungsabinett, das bald eines der größten und besten werden sollte. Auch hier war Lambert Krabe die Seele des ganzen Unternehmens, das, verbunden mit dem Antikensaal und der Galerie, für die heranwachsenden Schüler der Zeichnungs-Akademie von höchstem Wert war und das nicht zulezt wohl die Anregung zur Neubildung der Grabstiftung in

Man könnte der Einfuhr von gefrorenem Fleisch aus Argentinien näher treten. Wir glauben, daß unsere heimische Landwirtschaft, besonders aber die bayerische, durch eine solche Einfuhr keinen Schaden haben würde, da die recht konstante Bevölkerung Bayerns stets das frische Fleisch dem Gefrierfleisch vorziehen wird. Sollte es wirklich zu einer solchen Einfuhr kommen, so wäre nur zu wünschen, daß die Organe der Regierung diesen Geschäftszweig in die Hand nehmen, damit nicht hier wieder eine wilde Spekulation einsetzt, wobei nur der Handel ohne weitere Rücksichten seinem Gewinne nachgeht.

Die „Tägl. Rundschau“ regt die Viehzüchter an, sich in weitem Umfang, als es bisher geschehen ist, in Genossenschaft zu zusammenschließen, und den Fleischverkauf selbstständig in die Hand zu nehmen. Wenn es wahr ist, daß der Zwischenhandel unverhältnismäßig große Verdienste einheimst, so ist u. a. der Bund der Landwirte mit seinen umfangreichen kaufmännischen Geschäftsbetrieben sicherlich in der Lage, diesem Mißstande gewisse Schranken zu setzen. Die Tatsache, daß zahlreiche kaufmännische Unternehmungen der Landwirtschaft Schiffbruch gelitten haben, braucht ihn nicht abzuschrecken, das in Zeiten umzusetzen, was seit Jahren mit erschütternder Beharrlichkeit beklagt wird.

**Deutschland und England.**

Die Einbringung der neuen englischen Flottenvorlage hat in der lapländischen Presse zu einer Aussprache über die Politik Englands gegen Deutschland geführt. Die „Hamburger Nachrichten“ veröffentlichen die Aufschrift eines Kapitäns, in der es u. a. heißt:

Die „South African News“ sind aber eine treffende Antwort nicht schuldig geblieben. Natürlich, so schreiben sie, würde Deutschland, welches auch Englands auswärtige Politik gewesen wäre, bei seinem ungeheuren industriellen Wachstum und der Zunahme seines Ueberlandhandels eine Flotte verlangen haben, wie sie zum Schutze seines Handels auf den Weltmeeren nötig ist. Und kein vernünftiger Mensch leugnet, daß Deutschland recht hat, wenn es Schritte ergreift, seinen Handel zu sichern. Aber ob Deutschland bei einer anderen auswärtigen Politik Englands, speziell in den letzten Jahren, die Flotte verlangt hätte, die es offenbar jetzt verlangt, das ist eine andere Frage. Keiner, der die Lage ruhig und leidenschaftlos prüft, keiner, der die neuere Geschichte Europas mit vorurteillosem Geiste liest und die Dinge auch einmal aus einem anderen Gesichtspunkte betrachten kann, als dem seines eigenen Volkes, kann leugnen, daß Gründe für den Argwohn und das Mißtrauen der Deutschen vorliegen, die eine starke Wirkung gegen das Einverständnis zwischen beiden Nationen ausüben. Wir sagen nicht, daß die deutschen Gefühle zu treffen, wir sagen nur, daß sie verständlich sind. Das anscheinende, wenn nicht das wirkliche Ziel der von Sir Edward Grey verfolgten Politik war: Deutschland zu isolieren und ihm den Weg zur Freundschaft mit seinen Nachbarn zu versperren. Das Blatt fügt hinzu, daß England jetzt die teuren Kosten dieser Politik zu tragen habe. Man wird dem angeführten Kapitäns Blatte die Anerkennung nicht verweigern können, daß es die Flottenfrage und die deutsch-englischen Beziehungen von einer höheren Warte, als der „Bühne der Partei“ betrachtet. Es wäre zu wünschen, daß die englische Heimatspresse sich an ihrem Kapitäns Kollegen ein Beispiel nähme und gleichfalls zu der Einsicht gelangte, daß das Mißtrauen Deutschlands in die englische Politik, wie die „South African News“ anerkennen, seine objektiven Gründe hat, und daß unbefangene Beurteiler die deutsche Flottenpolitik sehr natürlich finden.

**Verband deutscher Apotheker.**

München, 27. August.

Am Sonntag traten in München die Delegierten des Verbandes deutscher Apotheker zu ihrer 9. Tagung zusammen, zu der auch Vertreter der Regierung, der Stadt und besondener Berufsvereine erschienen waren. Anträge lagen besonders vor zur „Gewerbeförderung“, zum „Konfessionswesen“ und zur „Apothekervermehrung“. Ein Antrag der B.-Bz. Düsseldorf, die preussische Regierung zu ersuchen, angesichts der wachsenden Mißstände in Apothekenwesen die Herbeiführung der Neuordnung zu beschleunigen, wurde angenommen in der Hoffnung, daß die durch lange Jahrzehnte verdrängte Apothekenreform verwirklicht und das Apothekenwesen vor der Verklumpung bewahrt werden möge. Die Absicht der preussischen Regierung, dem Arzneibehufnis auf dem flachen Lande durch Schaffung von Arzneimittelniederlagen, die vom preussischen Apothekerrat beauftragt worden ist, in großem Umfang als bisher entgegenzukommen, fand lobhaften Widerspruch, besonders wegen der Gefährdung des Arzneimittelverkehrs, die sich daraus ergeben würde, wenn, wie

geplant, dem freien Verkehr nicht überlassene, auch sogar stark wirkende Arzneimittel durch Latenzhände an das Publikum verabsolgt würden. Dem Arzneibehufnis könne in vielen Gegenden dadurch weit besser als bisher entsprochen werden, daß in großer Zahl kleinere Apotheken von der Regierung genehmigt würden, wobei auf eine Unterstützung durch die Gemeinden in den weitesten Fällen gerechnet werden könnte. Der Verband wird in entsprechendem Sinne bei der Regierung Vorstellungen erheben. Auch die ungenügende Apothekervermehrung bilde den Gegenstand eingehender Erörterung. Besonders unzureichend sei die Apothekervermehrung außer in Preußen im Herzogtum Braunschweig und in Hamburg. Der Vorstand wurde beauftragt, für eine regere Vermehrung der Apotheken einzutreten.

Auch die Frage der Fort- und Auszubildung und die Einführung des Reisezeugnisses als Vorbedingung für die Apothekenaufbahn wurde lebhaft erörtert. Die vor einigen Jahren erfolgte Erhöhung der Primarpreise habe sich als Fehlschlag erwiesen, da die Pharmazie mehr und mehr zu einem Refugium derer werde, die zwischen den beiden regelrechten Abschlüssen der höheren Schulbildung, der Einjährigereise und dem Abiturientenexamen, die Schule nicht aus Neigung, sondern in der Regel aus unfreiwilligen Gründen verlassen. Da das neue deutsche Arzneibuch erhöhte Anforderungen an die wissenschaftliche Befähigung des Apothekers stelle, sei auch hier das Studium eine Notwendigkeit, das auch zur Hebung wissenschaftlicher Betätigung beitragen werde. Weiterhin gelangte ein Antrag zur Annahme, für die Aufhebung des nach Schaffung der Apothekerkammer vollständig überflüssig gewordenen Apothekerrats bei der preussischen Regierung einzutreten. Der Apothekerrat, der ein aus dem König ernanntes Mitglied bestehendes Organ darstelle, habe mit der Landesvertretung der Apotheker, mit der er in der Öffentlichkeit in der Regel verwechselt werde, nichts zu tun; er sei eine unnütze Belastung der Staatskasse, auf die man die Aufmerksamkeit der Abgeordneten lenken müsse. Eine lange Debatte brachte der Antrag der B.-Bz. Bremen-Oldenburg, die Bestrebungen, eine Stabesordnung und die Ehrengleichheit der offiziellen Stabesvertretung zu verlangen, nachdrücklich zu unterstützen. Die infolge der Verschärfung der Apotheken immer mehr um sich greifende Geflogenheit bestehende Gesetzesbestimmungen zu umgehen, besonders Markenüberlegungen durch Substituierung patentgeschützter Präparate, die Unterlassung der Untersuchung der Arzneimittel, standesunwürdige Vorkommnisse anderer Art, sollten die Regierung haben abzuwehren, das es hohe Zeit sei, in dem Apothekerstand durch das wirksame Mittel der Stabesordnung und der Ehrengleichheit die geeigneten Handhaben zu bieten, Auswüchsen entgegenzutreten, die als eine schwere Gefahr für die Zukunft des Standes und des Rufes angesehen werden müßten. Der Antrag fand einstimmige Annahme. Die Beratungen des zweiten Tages dienten im wesentlichen innern Angelegenheiten des Verbandes. Nächster Versammlungsort wurde Danzig gewählt.

**25. Deutscher Zentralverbandstag für Handel und Gewerbe.**

(Telegr. Bericht.)

Hannover, 27. August.

Heute vormittag wurden die Verhandlungen des Deutschen Zentralverbandes für Handel und Gewerbe fortgesetzt. Zunächst referierte Kaufmann Bauer (Hamburg) über „Restruierung der Konsumvereine und Filialgesellschaften“. Er betonte, daß durch die Errichtung von unzähligen Verkaufsstellen seitens des Zentralvereins der deutschen Konsumvereine und der Hamburger Großhandelsvereine der Stand der mittleren und kleineren Kaufleute dezimiert werde. Die organisierten Konsumvereine bilden einen Staat im Staate und gefährden den legitimen. Es sei nicht zu verstehen, daß der Detailistenverband sich nicht der besonderen staatlichen Fürsorge erfreuen könne. Der Referent beantragte sodann, daß die Konsumvereine zu einer stärkeren Besteuerung herangezogen werden und zwar bei Umsätzen bis zu 1 Million Mark mit 1 Prozent, bei 2 Millionen mit 4 Prozent und bei mehr als 20 Millionen mit 5 Prozent; ferner wurde eine progressiv steigende Steuer für alle Filialgeschäfte gefordert. Nach einer kurzen Diskussion wurde der Antrag dem Vorstand überwiesen, der denselben weiter prüfen soll.

Sandquist (Magdeburg) besprach die „Bekämpfung der Warenvereine nach Magdeburger Art und der Versandgeschäfte“. In der von ihm vorgelegten Resolution wurden die Warenvereine nach Magdeburger Art als eine Gefahr für den gesamten Kleinhandel bezeichnet und der Vorstand ersucht, dieselben mit allen zu Gebote stehenden Mitteln zu bekämpfen, daneben aber auch den Kampf gegen die Versandgeschäfte wieder aufzunehmen. Die Resolution fand einstimmige Annahme.

Mannheim gab. In über 400 Blättern waren die Schwarzweißblätter nach den verschiedensten Schulen geordnet und konnten leicht eingesehen werden. Schon im Jahre 1760 wurde ein Buchbinder angestellt, der die Blätter aufzubehalten und dem Publikum vorzulegen hatte. Die 1774-75 von Karl Theodor unternommene Italienreise brachte auch den Seiten eine stattsche Vermehrung, so daß die Sammlung bei einer Inventarisierung in den Jahren 1780-81 nahezu 60000 Blätter zählte. Daneben bot eine bedeutende Anzahl von Handzeichnungen Gelegenheit, in das intime Schaffen der Künstler Einblick zu gewinnen. Eine Reihe solcher Blätter, es werden 550 genannt, hing zusammen mit den illuminierten Kupferstichen des Raffaelischen Loppies, deren Erscheinen im Jahre 1782 abgeschlossen war, unter Glas und Rahmen an den Wänden des Zimmers, andere wieder lagen in Mappen. Aus der Sammlung des bekannten Künstlerhabers von Stosch hatte der Kurfürst für 3000 Gulden 487 wertvolle Handzeichnungen erworben. Neben Italienern und Holländern der späteren Zeit konnte man auch hier den hervorragendsten Meistern aller Schulen, auch der deutschen, begegnen, und unter den annähernd 9000 Blättern, die in größere und kleinere Folianten eingeklebt waren, befanden sich 373 Rembrandts. Ein regelmäßiger Fonds von 1000 Gulden jährlich, zu dem aber wiederholt Sonderbewilligungen kamen, war dem Kabinett seit 1783 ausgehört und der Kupferstecher Heinrich Sinzenich war angewiesen, von allen modernen englischen, deutschen und französischen Drucken erste Abzüge anzuschaffen. Im gleichen Jahre, 1782, war dem Kabinett ein besserer Raum zwischen Bibliothek und Galerie eingeräumt worden, um seine Verwahrung zu erleichtern und eine sachgemäßere Aufstellung zu ermöglichen. Im Jahre 1791 war dann unter dem Galerieinspector Schmidt die Neuordnung dieser kostbaren Sammlung beendet, die jedoch nur noch kurze Zeit in ihrer bisherigen Heimat verbleiben sollte.

Als Karl Theodor im Jahre 1777 auch die kurbanerliche

Erbschaft antret und seine Residenz nach München verlegte, war er auch dort eifrig für die Kunstpflege tätig. Im Komplex der Residenzgebäude an der Nordseite des Hofgartens errichtete er einen eigenen Galeriebau, zu dessen Einrichtung er im Jahre 1784 Lambert Krahe von Mannheim nach München berief und den er der Öffentlichkeit zugänglich machte. Auch für diese Sammlung machte der Kurfürst besonders in den Jahren 1792 und 93 umfangreiche neue Erwerbungen, worunter sich Werke von Tizian, Tintoretto, R. Mengs und Hans Müllich befanden.

Dabei verlor er auch Mannheim nicht aus dem Auge, und wenn er eine Zeitlang die dafür bestimmten Fonds aufhob, so setzte er doch im Jahre 1789 wieder jährlich 3000 Gulden zu Anschaffungen für die dortige Gemäldegalerie aus. Däußig genug mag er sich nach seinem alten Fürstenthum, nach Mannheim, zurückgeschaut haben, wo die Einrichtungen, die er in so großartigem Maßstabe getroffen hatte, noch kurze Zeit fortbestanden, um dann ebenfalls in der Hauptstadt der vereinigten Pfälzischen Lande eine neue Heimat zu finden. Schwere Zeiten waren inzwischen über die Pfälzischen Lande hereingebrochen, die drohende Kriegsgefahr ließ auch die der Kunst gewidmeten Ausgaben des Fürsten verschwinden. Ja noch mehr, man mußte die kostbaren Schätze in Sicherheit bringen, und daher wurden im Jahre 1794 die Galerie und das Kupferstichabinett verpackt und vor der heranrückenden Franzosen nach Mannheim geschickt. Hier wurde die Galerie unter H. Kobell, das Kupferstichabinett unter Inspektor Schmidt neu aufgestellt. Es war das gute Recht des Fürsten, die Sammlungen, die sein persönliches Eigentum waren, nach seinem neuen Wohnsitz zu verbringen, und zudem lag die Notwendigkeit dieses Schrittes in den Zeitläuften begründet. Auch die Abgabesammlung und die Antikememorialsamen im Jahre 1802 nach München. Maximilian Joseph aus der Linie Zweibrücken-Birkenfeld, der Erbe der gesamten Pfälzischen Lande und erste König von Bayern, verfügte ihre Ueberführung, als er im Luneviller

**Börner** (Magdeburg) sprach über das Thema „Wie ist der Detailhandel am gerechtesten zu befeuern?“ Er bezeichnete als Gegner des Kleinhandels nicht allein die Konsumvereine und Warenhäuser, sondern auch die Warenvereine nach Magdeburger Art, die infolge ihrer gewaltigen Verkäufe und der von ihnen gewährten hohen Rabatte für den Kleinhandel noch gefährlicher erscheinen als die Warenhäuser. Eine Hilfe hiergegen könne nur der Staat durch Gesetze schaffen, welche alle Betriebe steuerlich gerecht umfassen und keine Umgehung zulassen, d. h. durch eine direkte Besteuerung des Umsatzes im Kleinhandel. Der Referent machte hierzu eine Reihe von Vorschlägen und schlug eine bestimmte Steuer als Stala vor. Auch bezüglich des heimischen Warenhandels verlangte er feste Steuerfüße und schloß mit der Forderung, baldigst eine direkte Besteuerung des Umsatzes im Kleinhandel vorzunehmen.

**Kleinschmidt** (Werden) sprach über „Die Notwendigkeit der Einführung eines Befähigungsnachweises für den Kaufmannsberuf“. Er stellte eine Reihe von Forderungen auf, ein Mindestmaß von Kenntnissen beim Eintritt in die Lehre, Besuch einer Handelsschule während der Lehre, Bestehen einer Prüfung, eine mindestens fünfjährige Gehilfenschaft, den Nachweis von hinreichenden Kenntnissen in Buchführung, Handels- und Wechselrecht und die Verleihung des Titels „Kaufmann“ mit dem Rechte der Lehrlingsausbildung. Die Versammlung stimmte diesen Ausführungen zu; der Vorstand wurde um nähere Ausarbeitung derselben ersucht.

Ein Antrag **Kramer** (Hannover) verlangt eine reichsgerichtliche Bestimmung, durch welche die Vermengung von getrocknetem Bohnenkaffee mit Kaffee-Erbskaffee verboten wird. Der Antrag wurde angenommen. Das Referat über „Unsere Hoffnungen und Pflichten auf dem Gebiete des Flugwesens“ fiel wegen der vorgeschrittenen Zeit aus; Syndikus Dr. **Rode** (Hannover) richtete aber einen warmen Appell an die Anwesenden, sich an der Flugpende als einer großen nationalen Sache, die auch für die Wirtschaftspolitik von eminenter Bedeutung sei, zu beteiligen. Nach einem Referat von **Schulz** (Greußen) über die Stellungnahme gegen die Erhöhung des Petroleumpreises wurden die Wahlen vorgenommen und beschloffen, den nächsten Verbandstag in Leipzig abzuhalten, worauf die Versammlung durch den Vorsitzenden mit den üblichen Dankworten geschlossen wurde.

**Die Regenkatastrophe in England.**

**London, 27. August.** Von Tag zu Tag verschlimmert sich die durch das andauernde Regenwetter geschaffene Lage und nimmt in einigen Teilen England nachgerade einen katastrophalen Charakter an. Die Heuente ist vernichtet und die Getreidernte gilt als so gut wie verloren. Am schlimmsten wurde gestern die Grafschaft Norfolk mitgenommen, in deren Hauptstadt Norwich binnen 12 Stunden der Regen niederschlug 6 Zoll heutig. Die Stadt wurde infolge der Ueberflutung gänzlich isoliert, alle Eisenbahnverbindungen in der Grafschaft sind wegen Unterspülung oder Ueberflutung unterbrochen. Einige der belichteten Seebäder an der Ostküste, wie beispielsweise Mundesley, Sheringham und das elegante Cromer, sehen sich plötzlich vom Bahnverkehr mit London abgeschnitten. Der Abendbesuch der Great-Northern von London nach Plymouth blieb bei Kings-Lynn liegen. Auf der Strecke der Great-Castern zwischen Norwich und Thetford löste das Hochwasser das Feuer der Lokomotive eines Personenzuges aus. Auf der Midlandlinie ist das Wasser in den Tunnel bei Corby in großen Mengen eingedrungen und hat die Strecke unbefahrbar gemacht. In der Grafschaft Leicestershire haben viele Quadratkilometer unter Wasser. Kebuliche Stobspöken treffen auf allen übrigen ländlichen Distrikten ein, insbesondere aus Wales. Die Manöver sind endgültig eingestellt; wahrscheinlich wird man auch die für den kommenden Monat geplanten Manöver in großen Verbänden absagen müssen.

**Aus Stadt und Land.**

Mannheim, 28. August 1912

- In den Rubeland verlegt** wurde Direktor **Karl Orzmele** von der Realschule in Bruchsal unter Verleihung des Titels „Hofrat“ auf sein Ansuchen wegen leidender Gehirnhaut.
- Verlegt** wurden Oberjustizsekretär **Friedrich Wiegele** beim Notariat Karlsruhe IV-VII zum Landgericht Karlsruhe und Justizsekretär **Friedrich Spiegelhalter** beim Notariat Bruchsal zum Notariat Karlsruhe IV-VII.
- Ernannt** wurden Bureauassistent **Joseph Gröberger** beim Notariat Mannheim VI-IX zum Justizsekretär beim Notariat Bruchsal und der praktische Arzt **Dr. Adolf Dietz** in Hornberg zum Bezirksarzt in Raboldswell.
- Militärvereinsverband und Presse.** Das „Heidelb. Tagblatt“ schreibt: Der Militärverein Rönchzell feierte am Sonntag unter lebhafter Anteilnahme des ganzen Ortes sein

25. Stiftungsfest. Verbunden war mit der Feier der 12. Abgeordnetenversammlung des Elsenz-Neckar-Gaueverbandes. Da das Präsidium des Bad. Militärvereinsverbandes es bisher noch nicht für nötig befunden hat, die in Konstanz der Presse zugesagten Beleuchtungen zurückzunehmen, müssen wir davon absehen, einen eingehenden Bericht von der Feier in Rönchzell, die uns vorliegt, zu veröffentlichen. — Wir haben, als die Angelegenheit akut war, darauf hingewiesen, daß die Presse Badens sich gedulden genügt sehen würde, die Ignorierung des Militärvereinsverbandes auf alle Veranstaltungen auszuheben, die zu dem Verband in Beziehung stehen. Dieser Fall ist bei der Rönchzeller Festlichkeit infolge der Solidarität der Kollegen des „Heidelb. Tagbl.“ nun eingetreten. Man kann hieraus ersehen, welche Konsequenzen aus dem „Konstanzer Fall“ entstehen. Wir nehmen als selbstverständlich an, daß die Behandlung der Rönchzeller Festlichkeit durch das „Heidelb. Tagbl.“ in ganz Baden solange als Norm zu gelten hat, bis von der anderen Seite Schritte unternommen werden, die eine Beilegung der bedauerlichen Affäre ermöglichen.

**Kunst, Wissenschaft und Leben.**

Die Hauptversammlung des Deutschen Schillerbundes findet, wie aus **Weimar** gemeldet wird, am 5. und 6. Oktober dort im großen Saale der „Erholung“ statt. Am 5. nachmittags tagt der National-Ausschuß über interne Fragen; am Abend ist ein Besuch des Hoftheaters und danach geistliches Zusammensein im „Gefanten“ vorgesehen. Für den 6. Oktober, 11 1/2 Uhr vormittags, ist die Hauptversammlung selbst angesetzt, bei der der Oberregisseur des königlichen Hoftheaters in München, **Dr. Eugen Rilian**, Schillerische Gedichte vortragen wird. Um dieser Zusammenkunft in Weimar als Nationalfeier der Befreiungskriege eine höhere Bedeutung zu geben, sollen hervorragende Männer als Festredner an den theatralischen Abenden gewonnen werden. Alle Beiträge der Ortsgruppen und Einzelmitglieder sind bis zum 25. September dem Schriftführer des Bundes, **Rechtsanwalt Hermann Werges**, Weimar, Schillerstraße, schriftlich mitzuteilen. Ebenso müssen sich die Teilnehmer an der Versammlung bei Herrn Werges bis zum 1. Oktober melden und angeben, ob sie an dem gemeinsamen Mittagstisch und an der Theatervorstellung am 5. Oktober teilzunehmen wünschen.

Wenn ich alt sein werde — Ueber dieses Thema plaudert im Sondernummer des **Belagerten** und **Stastings** Monatsheften der seit kurzem fünfzigjährige **Otto Ernst** in gelassener Fetterkeit und mildem Ernst: In allen Zeiten habe ich auf die Frage, ob ich mein ganzes Leben, so wie es ge-

wehen, von Anfang noch einmal leben möchte, mit einem heischen Ja geantwortet, immer in der Hoffnung, in dem Frager jemand gefunden zu haben, der die Sache machen könne. Denn ich bin mit einer einzigen ererbten Ausnahme immer gesund gewesen und habe zu allen Entbehrungen, Sorgen, Kämpfen, Anfeindungen und Krankheiten, die mir natürlich nicht erspart geblieben sind, hundertmal lieber Glück empfunden, wie ich verdiene, und den weitesten Teil dieses Glücks schon bei der Geburt. Da ist es zu verstehen, daß ich den Vertrag mit dem Schicksal, der nun halb fünfzig Jahre läuft, ruhig, und zwar zunächst um hundert Jahre verlängern würde, vorausgesetzt, daß der andere Kontraktentheil ehlich verfährt und immer eine Mischung von wenigstens annähernd gleicher Qualität liefert. Ich sage „annähernd“, denn ich bin nicht so vernünftig wie jene Schauspielerinnen, die mit hundertfünfzig Jahren noch das Köstchen von **Hellbrunn** spielen wollen („das Oftern, die nun verstoffte, fünfzig Jahre alt war“). Ich verlange nicht, daß ich mit anderthalb Jahrhunderte noch über's Feld bringen könnte, um so weniger, als ich schon in meinen Rekrutenzeiten in diesem Punkte nicht vorbringlich war, erwarde nicht, daß mir noch einem Sökulum noch Söhne und Töchter geboren würden, so freudig ich sie willkommen heißen würde, nicht, daß man mich bei solchen Jahren einen dummen Jungen schimpfe, wie es jenem Siebzigjährigen widerfuhr, der auf einem Spaziergang erkrankte und zu dem sein Vater sagte: „Das hat man davon, wenn man solchen Possenbuben mitnimmt!“, wodurch der Bengel sich so geschmeichelt fühlte, daß er wieder munter aufsprangen konnte. Mit unabhängigen Tatsachen habe ich mich von jeder abzugeben gewohnt: so sehe ich denn auch der Tatsache, daß Alter nicht Jugend sein kann und hundert weniger ist als zwanzig, ohne vorzeitiges Altern ins Gesicht. Ein neuerer Philosoph hat gesagt, der Sinn und das Glück des Lebens sei der Kampf. Das ist nicht richtig: Sinn und Glück des Lebens sind Kampf und Ruhe. Ruhe ist der Zweck des Kampfes, Kampf ist der Zweck der Ruhe. Gott

auf Stellung der Nebenfrage, ob der Angeklagte die Tat ohne Ueberlegung ausgeführt habe. Das Reichsgericht hielt jedoch die Rüge für unbegründet. Denn da die Hauptfrage, wie zulässig, bereits zergliedert war in die Fragen, ob der Angeklagte die Tötung begangen, vorsätzlich und weiter, mit Ueberlegung, sei die Stellung einer weiteren Frage in ungerechtem Sinne überflüssig gewesen und der Antrag deshalb mit Recht abgelehnt worden.

**„Don“, etc. „Sprechende“ Haut ist übertrampft.** **Rolf** heißt das vierbeinige Genie und **Bergsaber** ist seine Heimat. Ein dortiges Blatt berichtet von ihm folgendes: „Rolf ist ein treues und anhängliches Tier aus der Rasse der Kriegshunde, dessen Nachzogenie uns vor ein Rätsel stellt. Wir folgten einer freundlichen Einladung des Majors v. M., dessen Tochter, Frau **Rechtanwalt Dr. Roedel** aus **Wandheim**, die Liebeswürdigkeit hatte, uns durch „Rolf“ einige Rechenaufgaben lösen zu lassen, welche selbst menschlichem Denken Schwierigkeiten bereiten könnten. „Rolf“ rechnete uns als Einleitung seines „Experimental-Vortrages“ die Aufgabe vor: 5x8:2-16. Der Rechenkünstler zählte hierauf ohne langes Besinnen seiner Herrin mit der Note die Zahl 4 in die Hand und in weiterer Folge genau das Resultat einer weiteren Aufgabe, deren Zahlen in den Tausenden genannt wurden, vorgehaltene und zurückgelegte Geldstücke zählte der Rechenkünstler in der Gesamtsamme. „Rolf“ ist aber nicht nur ein vorzüglicher Rechner, er ist auch ein Farbenkennner. Er zählte die in einem Sträußchen vorgehaltenen Blumen nach ihrer Farbe ohne sich zu irren. Von einem Schiefer los er niedergeschriebene Namen und nannte mit seiner Fühlnote die an dem betreffenden Namen aufgeschriebene Nummer, ein Zeichen dafür, daß er den Namen gekannt hat. Die Frage, wie viele Teile zwei Kessel je zweimal durchgeschnitten ergeben, beantwortete „Rolf“ mit 8 Pfotenstrichen, so sogar löste er prompt die Aufgabe einer Bruchrechnung. Nicht etwa, daß „Rolf“ einer Dressur sich unterziehen mußte, nein, ein Zufall, der sich während einiger Recherchen der Kinder des Rechtsanwalts **Dr. Roedel** ergab, ließ „Rolf“ Genie erkennen. Die weiteren Versuche führten zu neuen Studien und so kam es, daß das kluge Tier heute bis in die Millionen rechnet. Eine Tatsache, die fast an das Unmögliche grenzt, von der wir uns aber mit anderen geladenen Gästen persönlich überzeugen durften.“

**Ein schweres Sittlichkeitsvergehen** verübten in der Nacht zum Sonntag mehrere Gäste eines Wirtschaftslokals auf dem Lindend. Nach Schluß der Wirtschaft machten drei verbotene Leute mit dem Sohne des Wirtes eine Spritztour per Taximeter-Auto in den Waldpark und nahmen außerdem das Dienstmädchen des Wirtes, das zugleich Kellnerinnenbedienter war, mit auf die Fahrt. Am Rande der Chauffeur das Mädchen heftig schrie, legte aber dem Vorgange keine Bedeutung bei. Später erkrankte jedoch das Mädchen an einer Krankheit, die es auf die schwere Welle von den Insassen des Autos verunglückt worden war. Zwei hielten das Mädchen fest, während der Dritte das Mädchen sich seinen Geistes dienbar machte. Alle drei wurden verhaftet und dürften eine schwere Strafe zu gewärtigen haben.

**Der Einbruch in das Warenhaus Rothschild** wurde, wie als Referat angenommen werden kann, von dem Hause des **Badermeisters Ruder K 1, 21** aus ausgeführt. Wahrscheinlich haben sich die Einbrecher dort abends einschließen lassen, um dann später über die Mauer nach dem Hofe des Warenhauses überzukriechen. An verschiedenen Stellen versuchten sie, wie an den eingebrochenen Fensterscheiben wahrzunehmen ist, von der Hinterfront des Hintergebäudes in das baulich engumrandene und gelangten am schließlich durch den Tollertraum und die Garderobe in die an das Hinterhaus dicht anschließenden Räumlichkeiten des Vorderhauses. Sie wurden gerade bei der Arbeit im Laden überrascht. Der Hund hatte schon um 12 Uhr einmal laut angeschlagen, nachdem er aber wieder um 1 Uhr heftig anfing zu bellen, machte man sich auf die Suche und fand die Spürhunden im Ladenlokal. Einer sprang in den Souterrain und suchte von dort aus durch das Kellerloch zu entkommen, wurde aber bei diesem Versuche festgenommen. Die anderen beiden wandten sich noch hinter zur Nacht. Sie entkamen durch das Haus K 1, 22, in dem sich die Wirtschaft von **Joh. Engert** befindet, die wahrscheinlich um diese Zeit noch nicht geschlossen war. Der Verhaftete ist ein gerichtsbekanntes Subjekt. Er verweigert jede Auskunft über seine beiden „Mitarbeiter“. Nach vorläufigen Feststellungen wurden nur einige Kleidungsstücke entwendet. Die Ladenkasse hatten die Diebe ebenfalls bereits revidiert und aus derselben 10.50 M. entwendet, die nach dem Kasienabschlusse eingezogen wurden. Den geringen Betrag an Wechselgeld ließen sie liegen. Die Kasse war abends aus dem Laden entfernt worden. Auf der Flucht hat einer der Diebe einen Teil seiner Beute verloren.

**Die Ziehung der Luftschiffahrts-Lotterie** erhält die „Presse“ von **Herrn Rechtsanwalt Dr. Schleicher** in **Halsdorf** folgende Fufschrift: „Herr **Wentler** **Herbinand Schäfer** hier läßt durch mich als seinen händigen Vertreter zu den in den letzten Tagen in verschiedenen Zeitungen erschienenen Artikeln über angebliche Unregelmäßigkeiten, die bei der Ziehung der Luftschiffahrts-Lotterie in **Frankfurt a. M.** vorgekommen sein sollen, hiermit erklären, daß die in den betreffenden Artikeln enthaltenen Behauptungen und ebenis auch alle übrigen im Zusammenhang mit dieser Angelegenheit gegen ihn ausgestreuten Gerüchte in allen Teilen nachweislich un wahr sind und daß er gegen alle weiteren Veröffentlichungen gleicher Art mit den gegebenen gesetzlichen Mitteln vorgehen wird.“

**Vom Schwarzwald.** **Edis Naturfreunde**, die das Wetter nicht scheuen und trotz Sturm und Regen in die Berge ziehen, haben jetzt die um diese Zeit sonst seltene Gelegenheit, die zahlreicheren Wasserfälle unseres Gebirges in schöner Wasservülle zu sehen. Besonders der **Tobinauerberger Fall**, ferner die berühmten Fälle bei **Teibern**, **Allerheiligen**, am **Edelrauengrab**, **Gerothbau**, **Grimbach**, **Ravenna**, **Sanktenbach**, **Walshalle** und die **Gertrudbachfälle** bieten gegenwärtig einen prächtigen Anblick, der schon einmal eine „äußere Anfechtung“ ertöndlich macht, hundertmal Gelegenheit zum „inneren“ Ausgleich durch ein gutes „Christswasser“ überall vorhanden ist.

**Vermisste Revision.** Wie mitgeteilt wurde, hat das Reichsgericht die Revision des **Raters Albert Friedrich Hofherr**, der in **Heidelberg** seine Geliebte im **Nedar** ertränkte und deshalb vom **Schoungericht Mannheim** zum Tode verurteilt wurde, verworfen. Die Revision rügte, wie uns aus **Leipzig** berichtet wird, die Ablehnung des Antrags

**Vergnügungen.**

**Apollothater.** Das Gastspiel von **Johs Isinger Bühne** erweist sich auch in diesem Jahre des lebhaftesten Interesses aller Kreise, was sich vor allem in dem überaus starken Besuch der bisherigen Vorstellungen dokumentiert.

ist die Ruhe. Und eine ewige Seligkeit kann ich mir wohl als ewige Ruhe seligen Ansehens denken, nimmermehr als ewigen Kampf; das wäre schon ein physischer Anstoss. Unser Erdenleben jedenfalls strebt nach langem Kampf einer langen Ruhe zu. Eine jener Dichtungen ist unser Leben, die stille Ästhen. Die rühre Keitheit unserer Zeit will Aufregung bis zum letzten Wort; sie weilt nicht, daß eine Dichtung natürlich, d. h. wie eine Welle verlaufen soll, aus der Ruhe kommend, aufsteigend zum Gipfel und wieder heimkehrend zur Ruhe. Wie froh werde ich sein, wenn die Welle, die ich bin, sich zum Tale senkt, wenn mein Leben sich abemacht ebnet; ich bin nur gespannt, wann das eintreten wird. Ob schon mit dem hundertsten Jahre oder erst mit dem hundertfünfzigsten. Denn wird mein Alter keine Last, sondern eine Entlastung sein. Wenn ich aber dann mit Gleichmut auf alle Dinge des Lebens schaue, dann werden auch meine Reize ruhiger werden. Immer wohlwollender werden sie meiner denken: bei meinem Festspielen, bei meinem achtzigsten, bei meinem neunzigsten Geburtstage, immer wohlwollender, und wenn ich an meinem hundertsten Geburtstage das „Gemeine Obereichen“ erhalte, werden sie mir sogar gratulieren. Sie werden mich dann schon lange für unglücklich halten. Aber darin können sie sich täuschen. Wer den Tod nicht fürchtet, fürchtet auch die Menschen nicht, fürchtet sie aber um so weniger, je näher ihm der Tod ist. Mein hundertundfünftzigster Geburtstag kann in dieser Hinsicht merkwürdige Uebertragungen bringen.

**Mehr Naturstudien.**

Uns wird geschrieben. In den letzten Wochen ist die **Nachricht** durch eine Reihe von Zeitungen gegangen, daß für einen unserer schönsten **Schmetterlinge**, die **Ogotts**, an verschiedenen Orten besondere Schutzmaßregeln getroffen oder doch verlangt worden seien, weil das Tier infolge Nachstellung durch Sammler dem Verschwinden nahe sei. Es ist aber auch der einzige **Schmetterling**, dem dieses Schicksal bevorsteht. Noch eine ganze Reihe

Leider verlassen und die lustigen rheinischen Gaste bereits in 4 Tagen. Am Samstag, den 31. cr., findet unwiderruflich die Abschiedsvorstellung statt. Am Freitag, 30. August, findet ein Ehrenabend für Herrn Direktor Herrn. F. J. B. statt. Sicher werden die zahlreichen Besucher seines hegelhaften Humors es sich nicht nehmen lassen, ihm an seinem Gedenke ihren Dank für die vielen Stunden des herzlichsten Nachens auszudrücken.

**Vereinsnachrichten.**

\* **Verein für Handlungs-Kommiss von 1858 (Kaufmännischer Verein).** Bezirk Mannheim. Am Samstag, den 31. August findet im Waldparkrestaurant am „Sternen“ das diesjährige Sommerfest statt. In diesem Feste sind erste Mannheimer Künstler engagiert. Anschließend an die Unterhaltung findet ein Tanzvergnügen statt. Den Heimmarfch bildet ein Lampionzug unter Vorantritt der Musikkapelle. Die Teilnehmer versammeln sich um 9 Uhr vor dem „Rheinparkrestaurant“, um dann einen gemeinsamen Spaziergang durch den herrlichen Waldpark zum Restaurant zu machen. Nachzügler werden am besten die Straßenbahn (Linie 5, Waldpark) bis zur Endstation benutzen, wovon aus das Ziel sehr leicht zu erreichen ist. Das Vergnügen findet bei jeder Witterung statt, da ja Regen oder sonstiges unfreundliches Wetter die Veranstaltung gar nicht beeinträchtigen kann. Es stehen Räumlichkeiten zur Verfügung, die auch bei der schlechtesten Witterung einen wirklich freundlichen und angenehmen Aufenthalt bieten. Freunde und Gönner des Vereins sind herzlich willkommen.

\* **Verein Volksjugend.** Donnerstag abend wird unser Mitglied Weg nach seiner Rückkehr aus Dortmund von seinen dortigen Erfahrungen berichten. Unser früheres Mitglied Hugo Reiz wird etwa in einer Woche zu kurzem Ferienaufenthalt hierher kommen. Für nächsten Sonntag ist eine Vereins-tour in Aussicht genommen. Näheres am Donnerstag. Die französischen Uebungen am Dienstag werden von den bisherigen Teilnehmern eifrig besucht. Weitere Beteiligung ist erwünscht.

**Kongresse und Versammlungen.**

\* Die Hauptversammlung des Vereins „staatlich geprüfter Tiefbauwerkmeister“ fand dieser Tage in Forstheim statt. Besonders lebhaftes Interesse wurde dem Punkt 1b der Tagesordnung entgegengebracht, die Anstellungsverhältnisse der Tiefbauwerkmeister bei der Eisenbahnverwaltung betr. Es zeigte sich, daß die Anstellungsverhältnisse der Tiefbauwerkmeister noch manche Besserung zu erfahren hätten; denn von den im Nachtragsbudget angeforderten 10 Stellen für mittlere technische Beamte wurde dieser Kategorie nur eine Stelle übertragen. Es kann auch dieser Kategorie zugefügt werden: „Hinein in die politischen Vereinigungen“, denn nur dadurch wird der Stand befestigt.

\* Der Verein der Bureau- und Rechnungsbeamten der Werkstätten und Magazine der Groß. Staatsbahnstationen hielt am Sonntag in Billigen seine Generalversammlung ab, die aus allen Teilen des Landes sehr gut besucht war. In der Hauptsache sprach man über die Landtagspetitionen und drückte der Petitionskommission lebhaften Dank aus. Zum 1. Vorstand wurde neu gewählt: Reinemuth-Mannheim. Im nächsten Jahre wird die Generalversammlung in Basel abgehalten.

**Aus dem Großherzogtum.**

\* **Großachsen, 26. Aug.** Gestern unternahm die hiesige Ortsgruppe des Odenwaldklub ihre 8. Wanderung. Es ging mit der Bahn um 6 Uhr 18 von hier ab nach Weimheim und von dort nach Josenbach. Nachdem wurde die Wanderung über Tromm, Stallensand, Madenheim, Wöckelbach, Reichenbach, Hornbach nach Birkenau angetreten. Die erste Rast war im Walde bei Josenbach und die spätere in Stallensand. Mit dem Eintreffen der Wanderer auf der Tromm setzte ein feiner, durchdringender, etwa eine halbe Stunde andauernder Regen ein, dem später der heftigste Sonnenschein folgte, jedoch ein jeder Teilnehmer der Wanderung hochbefriedigt von Birkenau mit der Bahn heimkehrte.

\* **Bertheim a. M., 26. Aug.** Einem Mehlhändler von hier wurden in dem sogenannten Nachhofe, welcher den Kaufleuten vom Groß. Finanzamt gütlichweise überlassen war, sämtliche Eileiten der darauf bezeichneten Mehlorten abgegriffen, worauf Beschwerde einlieft. Nun hat das Groß. Finanzamt den Kaufleuten eröffnen lassen, daß die Waren stets auf Gefahr der Eigentümer dort lagerten, nun aber der Raum innerhalb dreier Tage zu verlassen sei.

\* **Vom Bezirk Bertheim, 26. Aug.** Ein Bürgermeister eines Landortes hatte ehrenrührige Behauptungen über einen seit mehreren Jahren im Dienste befindlichen jungen Lehrer des Ortes ausgesagt. Darob auf dem Rathhausezimmer in anständiger Weise befragt, nannte der Bürgermeister den gar nicht unbeliebten jungen Lehrer einen „Lusthuh“, den er gleich hinausjagen werde. Die Beleidigungsklage ist selbstverständlich eingeleitet.

gerade unserer größten und schönsten sind bedroht. So sind der Schwabenfalk, der Segelfalke, der Perlmutterfalter, der Schillerfalter, ferner die großen Schwärmer und Eulen, so der Totenkopf, der Lipptopf, der u. a. schon wesentlich seltener geworden. Gewiß wird von einzelnen Sammlern jugendlichen und geistlichen Alters mancherlei gesammelt. Aber eine so stichtliche Verminderung der Bestände, wie wir sie heute zu beklagen haben, brachten sie doch nicht fertig, zumal die Sammellust der Jugend, wie überhaupt ihr ganzer Interessentkreis im letzten Menschenalter eine wesentliche Verbreiterung erfahren hat, die die einzelnen Tier- und Pflanzenarten von dieser Seite weniger Verfolgung bringt. Viel größere Schäden richteten die Sammler an, die zum Zweck der Tausch- und Verkaufsmöglichkeit viele und möglichst schöne Exemplare der gesuchten Arten einfingen. Diese Leute richteten um so größere Verwüstungen an, als sie eine gewisse Kenntnis der Lebensweise und der Standorte sich erworben haben und nicht bloß gelegentlich sondern systematisch in die Flugzeit diesem Fang als Erwerbsweg obliegen. Schreiber dieser Zeilen weiß von Leuten, die wochenlang in der Schweiz den Schmetterlingsfang betrieben und bei einigermaßen günstiger Witterung mit mehreren tausend Exemplare zurückkehrten. Wie die Schweiz, so ist auch der Schwarzwald, besonders in seinem südlichen Teil ein beliebtes Fanggebiet. Die dort gewonnene Beute wird dann zu Geld gemacht. Diese Schädigung der Bestände ist um so schlimmer, als alle Tiere vor der Eiablage eingefangen werden, mit ihnen also auch der ganze Nachwuchs vernichtet wird. Ganz ähnlich liegen die Verhältnisse bei den Pflanzen. Die jetzt für sie verschärften Schutzbestimmungen richteten sich vor allem gegen den gelegentlichen oder systematischen Handel auf lebende Pflanzen und Blumen. Wenn die vorhandenen Bestände und verordnungsmäßigen Bestimmungen unserer Polizeibehörde mit der nötigen Strenge und Nachhaltigkeit angewendet werden, können weitere empfindliche Schädigungen unserer Pflanzenbestände recht eingedämmt werden. Aber nicht oder

BC. Engen, 26. Aug. Zu der kürzlich veröffentlichten Meldung über die Auffindung einer Schlange im Eisenbahnzug wird jetzt folgendes Nähere berichtet: Der Schaffner H. bemerkte bei der Fahrkartenkontrolle ab Zimmendingen in einem Abteil 3. Klasse des Zuges 6079, welches gerade nur mit einem Reisenden besetzt war, eine Schlange, die sich um die Dampfleitungsrohre geschlungen hatte. H. machte den Reisenden darauf aufmerksam und bat ihn, den Wagen zu verlassen, was der betr. Herr sofort tat. An der Station Weisingen gingen 2 junge Herren mit dem Schaffner H. in das Abteil, nahmen ihre Stöße, spiegelten die Schlange an und traten ihr den Kopf breit. Auf Station Gottmadingen wurde die circa 1 Meter lange Schlange noch lebend aus dem Zuge geworfen und getötet. Die Schlange soll eine Ringelnatter gewesen sein.

\* **Neuershausen (b. Freiburg), 26. Aug.** Am Freitag vollendete Löwenwirt Lambert Hirtler im Kreise von 5 Kindern, 14 Enkeln und 11 Urenkeln in größter Mühseligkeit sein 90. Lebensjahr.

**Pfalz, Hessen und Umgebung.**

\* **Basel, 7. Aug.** In Berlin wurden am Samstag mitag in einem aus Basel importierten Möbelwagen über 50 Zentner Sacharin gefunden, die einen Wert von 40 bis 45000 Mark darstellen. Am 15. August war vom Baseler Hauptbahnhof von der Firma Meyer in Basel ein für den internationalen Gütertransport gebauter, großer Möbelwagen aufgegeben worden, der nach Angabe der Expeditionsfirma gebrauchte Möbel enthielt. Beim Passieren der Grenze fanden die Grenzbeamten nichts Verdächtiges, als jedoch der Güterwagen auf die Wage gebracht war, stellte es sich heraus, daß die Ladung um über 50 Zentner schwerer war, als in den Deklarationen angegeben war. Man machte dann die überraschende Entdeckung, daß die beiden Seitenwände des Wagens sowie das gewölbte Dach aus Bleibloch doppelt waren. In den Hohlraum war das Sacharin in kleinen Paketen untergebracht. Der Wagen war ersichtlich zu Schmuggelzwecken erbaut. Wagen und Waren wurden vorläufig beschlagnahmt. Nach den direkten Absendern wird gefahndet.

**Gerichtszeitung.**

\* **Leipzig, 27. Aug.** Das Reichsgericht verwarf die Revision des Tagelöhners Knopp, der vom Schwurgericht Köln am 10. Juli wegen Mordes zum Tode verurteilt worden ist. Knopp erkrankte in betrunkenem Zustande sein Kind in einem Schrank.

\* **Leipzig, 27. Aug.** Wegen unlauteren Wettbewerbs hat das Landgericht Mannheim am 4. Juni d. J. den Chemiker Aldo Leggiabri Gallani zu 10 Monaten Gefängnis verurteilt. Die Firma C. F. Wöhlinger Söhne in Mannheim hat ein eigenes, auf Verwertung von Gärmasse beruhendes Verfahren zur Herstellung von Vanillin. Dies Verfahren war auch dem bei genannter Firma beschäftigten Arbeiter S. bekannt und als streng zu bewahrendes Geschäftsgeheimnis anvertraut. Dem Angeklagten G. ist nur zur Last gelegt worden, sich auf folgende Weise gegen S. 17 Abs. 2 des Gesetzes betr. den unlauteren Wettbewerb schuldig gemacht zu haben. G., der bei einer chemischen Fabrik in Rheinau tätig gewesen war, hatte S. kennen gelernt und gleich bei der ersten Begegnung wahrgenommen, daß S. in einer Vanillinfabrik tätig war. Um nun von dem Manne das Verfahren in der Vanillinfabrikation zu erkunden und durch Weitergabe an eine andere Fabrik zu seinem Nutzen zu verwerten, beschloß er S. Dieser erzählte ihm auch, zumal er eine Flasche Wein erhalten hatte und auch später von G.'s Reise aus Italien Wein und Schokolade erhalten sollte, welche Mengen Vanillin seine Firma täglich produziert, welches Verfahren sie anwendet und welcher Art die Maschinen sein müssen. All dies berichtet G. sofort der Firma Kluge und Köhrig, Fabrik überreicher Oele in Leipzig, bei der er auch Stellung fand. Gegen das Urteil hatte der Angeklagte G. Revision eingelegt. In dieser richtete er, daß der Strafantrag seitens der Mannheimer Firma nicht ordnungsgemäß gestellt worden sei. Ferner habe er nicht gewußt, daß S. sich noch in Stellung befand, weshalb eine Verleitung zum Geheimnisbruch und Ausnutzung desselben zu Unrecht angenommen worden sei. Das Reichsgericht verwarf jedoch heute die Revision als unbegründet.

**Sportliche Rundschau.**

**Vereinskongress.**  
Dienstag, 27. Aug.  
Dieppe.  
Prix de la Plage, 2000 Frs. 1. Jean Victor Lande-Henric (Waldhof), 2. Anor, 3. Reide 4. 37:10. — Prix de Gouverneurs, 5500 Frs. 1. A. Bell-Vicard's Elze (Chapel), 2. Galton d'Or, 3. Marie. Ferner: De Bresche, 26:10; 12. 11:10. — Prix de Valenciennes, 6000 Frs. 1. A. Bell-Vicard's Capitaine Escaloff (Waldhof), 2. Zanni, 3. Rotinette 5. Ferner: Roubaix 23:10; 12. 12:10.

— Prix d'Amphitrite, 20000 Frs. 1. J. Victor Cabagnette 5. (Waldhof), 2. Reouffe, 3. Hocite, Ferner: Morallon, Gourvères, Dardie, Gailarde 2. 40:10; 16. 30:10. — Prix de Vaux, 15000 Frs. 1. Prates Fria (Waldhof), 2. De Zant, 3. Gantenier 2. 25:10. — Prix de Rosendal, 4000 Frs. 1. G. de Neuciens Kate Mons. Brugère, 2. Gremant, 3. Verano. 24:10; 21. 76:10.

**Athletik.**

\* **Internationale Ringkampf-Konkurrenz.** Mannheimer Sportpark. Die Kämpfe werden nun immer spannender, da durch das Ausscheiden der minder guten Ringer die besseren zusammenkommen und jeder bemüht sein muß, einen möglichst guten Platz zu belegen. Am Dienstag gab es vier spannende Kämpfe und zwar zuerst einen hochinteressanten Kampf zwischen dem Mannheimer Heg und Kigler, Württemberg. Heg hat sich in bisherigen Verlauf der Konkurrenz als äußerst tüchtiger Ringer erwiesen und zeigte sich auch bei diesem Kampf von seiner besten Seite, unterlag aber doch nach tapferer Gegenwehr der größeren Kraft und Routine Kigler's. Der Kampf hatte 16 Minuten in Anspruch genommen. Mit Spannung verfolgte man dann den Kampf Oberle gegen den als roh bekannten Kaulaster Samukoj. Während Oberle in seiner an ihm bekannten vornehmen Weise rang, zeigte sich Samukoj bei diesem Kampfe von seiner schlimmsten Seite, hatte aber wenig Gelegenheit, seine Absichten anzubringen. Nach aufregendem, nur 7 Minuten währendem Kampfe machte ein machtvoller Untergriff Oberles dem Treffen ein Ende. Während Oberle begeistert bejubelt wurde, empfang man den tobenenden Kaulaster mit den größten Schimpfereien beim Verlassen des Bodiums. Einen erbeiternden Kampf gab es dann noch zwischen dem Reger Souza und dem Serben Orlando. Das Publikum kam während des ganzen Kampfes nicht aus dem Saale heraus. Wahre Heiterkeitsstürme durchbrauste das Publikum, bis der Kampf nach 20 Minuten ohne Resultat abgebrochen werden mußte. Zum Schluß siegte dann Sabatier (Frankreich) über Pifard (Holland) in 4 Minuten. Heute Mittwoch stehen zwei Entscheidungskämpfe auf dem Programm: Oberle ringt gegen Sous und Sabatier gegen Samukoj.

**Rasenspiele.**

J.M. Die neue A-Klasse des Westkreises. Der Vorstand des Verbandes süddeutscher Fußball-Vereine gibt soeben im „Fußball“ die Einteilung der Vereine folgende. Diejenigen Vereine, die die neue Liga-Klasse im Westkreis bilden, haben wir bereits mitgeteilt. Die neue A-Klasse des Westkreises, die in drei Bezirke eingeteilt wurde, setzt sich zusammen aus: Bezirk I: Sp. W. Waldhof; F.-C. Viktoria Reudersheim; F.-Vg. Schwesingen 1898; F.-C. Viktoria Heidelberg; F.-C. Wöhring Sandhofen; Bezirk II: F.-V. Frankenthal; F.-C. Germania Worms; S.-C. Darmstadt; Germania Pfungstadt; F.-C. Hoffia Mainz; 1. F.-C. Kreuznach. Bezirk III: F.-C. Birkenfeld; S.-C. Saar Saarlöcher; S.-V. Rier; S.-V. Rier; F.-V. Saarlöcher.

**Nachtrag zum lokalen Teil.**

\* **Selbstmordversuch bei der Verhaftung wegen Raubes.** Heute nachmittag in der vierten Stunde entstand ein großer Menschenauflauf in der Straße zwischen F 3 und 4. Jung und Alt umdrängte den Sanitätswagen, in dem aus einem Hausgang ein jüngerer Mann, der sich durch einen Revolver schuß in die Schläfe zu entsetzen versucht hatte, transportiert wurde. Wie wir erfahren, ist der Schwerverletzte mit dem 26 Jahre alten, ledigen Tagelöhner Karl Friedrich Reinius von Redarau identisch. Reinius gehörte zu einer Bande von vier Wegelagerern, die in der Nacht vom Sonntag zum Montag in Redarau einen jungen Mann überfielen und seiner Burschenschaft beraubten. Zwei jücker das Messer, der Dritte hielt dem Ueberfallenen den Revolver vor die Nase und der Vierte reibte die Taschen des Opfers. Der Ueberfallene entriß dem einen Wegelagerer den Revolver und hielt ihn nun den Vier entgegen. Er konnte aber gegen die Uebermacht nichts ausrichten und mußte fliehen. Auf der Flucht hatte er das Mißgeschick, zu fallen. Die Verfolger holten ihn in folgedessen wieder ein und nahmen ihm den Revolver ab. Heute morgen konnten in Redarau zwei der Wegelagerer festgenommen werden. Die andern beiden wurden heute nachmittag am Ritter St. Georg durch einen Schützenmann gestellt. Beim Transport auf die Polizeiwache ging Reinius durch und gelangte bis in die Straße zwischen E 3 und 4. Als der ihn verfolgende Schützenmann ihm den Revolver entgegenhielt, zog er ebenfalls einen Revolver aus der Tasche und brachte sich einen Schuß in die Schläfe bei, der eine schwere Verletzung verursachte. Jetzt liegt Reinius im Allgemeinen Krankenhaus.

\* **Zwangsversteigerung.** In der gestern vor Notariat III stattgehabten Zwangsversteigerung des Eckhauses Lange Straße 24 — Kleinfstraße 1, welches auf M. 104000 geschätzt war, blieb der Architekt Franz Xaver Schmitt Höchstbietender.

nur ausnahmungsweise wird dadurch der Tausch und der Handel mit getrockneten Pflanzen (Epilicaten und Cysiccaten) zu wirklich oder vermeintlich wissenschaftlichen Zwecken getroffen. Dieser besaß sich nicht nur mit marktübigen Pflanzen, ihm fallen alle anheim. Besonders gesucht sind natürlich die selteneren und seltener Pflanzen jeglicher Art. Auch hier ist, noch mehr wie beim Schmetterlingsfang, Kenntnis der Pflanzen und ihrer Standorte nötig. Dadurch sind aber gerade die selteneren, zumisch so wie so schon im langsamen Aussterben begriffenen Arten ganz besonders bedroht, und deren sind es viel mehr, als der Laie ahnt. Auf diesem ganzen Gebiet hilft nur ein ganz energischer Eingriff des Staates, der dahin gehen könnte, daß der ganze Handel mit einheimischen Naturalien, Tiere und Pflanzen, konzeptionspflichtig gemacht, daß ferner alle wissenschaftlichen Institute und Unterrichtsanstalten zu energischer Mithilfe herangezogen werden. Damit könnte erreicht werden, daß dem wilden Handel mit Pflanzen und Tieren Einhalt geboten, daß aber gleichzeitig für die ernstlichen wissenschaftlichen und unterrichtlichen Bedürfnisse gesorgt werden könnte.

**Sandjabel und das Automobil.**

Der heimliche Dichter Sandjabel, der Pfarrer von St. Martin in Freiburg, hat auf seinen Reisen die Schattenseiten der vorbeifahrenden Automobile derart empfunden, daß er ihnen in seinem Buche „Allerjeden“ folgendes Gebicht widmete:

„Schweinig grünende  
Landchaft verbrunzende  
Atem beschmebende  
Verhauch ausströmende,  
Stößenknall häßende  
Pflanze vergiftende  
Schmetternde, wetternde  
Schädel zerfetzende  
Staubwolken wirbelnde

Windhosen wirbelnde  
Benzindampf qualmende  
Reinlichkeit zermalmende —  
Stußmal am Ziele  
Sich nicht einfindende  
Stäubig ergleitende  
Schreden verdrängende  
Unheilbringende  
Automobile!

**Kleine Mitteilungen.**

Ernst v. Bosart unternimmt, wie aus München berichtet wird, in der kommenden Spielzeit wieder eine große Tournee über die deutschen, österreichischen und schweizerischen Bühnen. Es ist auch ein abwechselndes Gastspiel in Petersburg vorzusehen.

Der langjährige Hoftheaterdirektor in Koburg, Geh. Hofrat Prof. Wends, wurde wegen andauernder Krankheit zur Disposition gestellt.

Der Kunstmaler Richard Groß langjähriger Schriftführer der Münchener Künstlergenossenschaft, ist am Montag in München gestorben.

Hofrat Ludwig v. Pastor, der Direktor des Oesterreichischen historischen Instituts in Rom, hat in einer fürstlichen Privatbibliothek gegen 2000 ungedruckte Dekrete der römischen Pönauktion aus den Jahren 1555 bis 1587 entdeckt. Dieser Fund, der demnächst veröffentlicht wird, ist um so bedeutungsvoller, als bis jetzt allen, auch den streng katholischen Gelehrten, der Zutritt zum Archiv der römischen Inquisition verweigert wurde.

Wegen finanziellen Sorgen veräußerte sich, wie aus San Sebastian gemeldet wird, der Maler Zurera. Er hatte bei der letzten Kunstausstellung einen bescheidenen Erfolg mit der Jury.

Communalpolitisches.

\* Zum Konkurs der Frankfurter Eigenheim-Baugesellschaft. Die bereits im Handelsteil mitgeteilte, ist über die seit etwa vier Jahren in Frankfurt bestehende Eigenheim-Baugesellschaft, die seit dem 1. Juli in Liquidation war, der Konkurs eröffnet worden. Der Zusammenbruch dieses Unternehmens ist, so schreibt die 'Fest. St.', in mehrfacher Hinsicht bedauerlich. Man braucht auch nicht darüber zu diskutieren, ob die von der Gesellschaft erstrebte Lösung des Problems der Eigenwohnungen die am besten gelungene war. Jedenfalls aber ist nicht zu bestreiten, daß sie im Wohnungswesen Frankfurts eine nützliche soziale Funktion erfüllt hat. Sie hat in der kurzen Zeit ihres Bestehens auf Eichersheimer, Heddenheimer, Niederurfeler und Gonsenheim's Gemarkung, daneben auch in Frankfurt selbst mehr als 150, zum weitaus größten Teil Einfamilienhäuser mit kleineren und mittleren Gärten errichtet, die mehreren Tausend Frankfurtern ermöglicht haben, zu einem billigen Preis im eigenen Haus und Garten, fern vom Arm und Staub der Großstadt zu wohnen und ihre Kinder nahe der Natur aufwachsen zu lassen. Der Hauptgrund, weshalb die Gesellschaft gefallen ist, sind die kalkulationsmäßigen gewesen. Die Gesellschaft hatte das gesunde Prinzip, den von ihr billig erworbenen Boden zum Selbstkostenpreis, vermehrt um die Kosten der Anschließung des Grundstückes, zu verkaufen und wollte ihren Gewinn lediglich durch den Preis des zu erbauenden Hauses erzielen. Hierbei sind nun offenbar vielfach die Baukosten viel zu niedrig veranschlagt worden. Man hatte gemeint, durch die gleichzeitige Erbauung einer größeren Anzahl von Häusern die Kosten stark reduzieren zu können. Dabei ist aber wohl doch übersehen worden, daß für eine größere gleichzeitig zu erstellende Häuserzahl die Bauaufsicht nicht mit der Genauigkeit gehandhabt werden konnte wie bei einzelnen Bauten. Das ergab wiederum Mängel, deren Abstellung die Bauten durch an sich überflüssige Arbeiten verteuerte. Aber auch an sich waren manche Häuser — es waren Objekte von 10 000 Mk. und weniger darunter — von vornherein so niedrig veranschlagt, daß ein Defizit unvermeidlich war. Diese Fehlbeträge ergaben durch ihre häufige Wiederkehr bei einer großen Zahl von Objekten die starke Unterbilanz, die zu dem bedauerlichen Ausgang geführt hat. Dinzulam freilich noch ein wichtiger Umstand, der der Gesellschaft ihre weitere Tätigkeit unterband. Die Eingemeindung von Niederurfel erleichterte nicht etwa die Bebauung des dort erworbenen größeren Grundstückes, sondern erschwerte sie. Während bis dahin das Quadratmeter Boden 4 Mk. gekostet hatte, zu dem etwa 3 Mk. für Anlage von Straßen, Kanälen usw. hinzukamen, stellten sich diese Erschließungskosten nach der Eingemeindung auf 7.50 Mk., steigerten sich also um 150 Prozent. Der Preis des kaufertigen Bodens stieg also von 7 Mk. auf 11.50 Mk. Das lag einmal an dem hohen Preis, den die Stadt Frankfurt für Anlage der Straßen verlangte, sodann aber auch daran, daß zu derselben Zeit, da man in Frankfurt selbst einen prächtigen Park der Bauverwaltung preisgab, für eine Gemeinde des ehemaligen Landkreises ein Flächenplan aufgestellt wurde, der in einem für ganz lose Bebauung vorgesehenen Gelände, in dem es sicherlich nicht an Licht und Luft fehlt, verlangte und daran festhielt, daß nicht weniger als 35 Prozent des Bodens teils für Straßen und Plätze, teils für einzuweisen noch unbestimmte Zwecke an die Stadt abgetreten werden. Da sich außerdem in der Zwischenzeit die Arbeitslöhne und die Preise der Rohmaterialien gesteigert hatten, so wurde der Bau von kleineren Einfamilienhäusern an dieser immerhin 7 Km. von der inneren Stadt entfernten Stelle zu teuer und die Nachfrage erlahmte. Die Gesellschaft ist also gewissermaßen an einer Kinderkrankheit, zu der widrige Verhältnisse hinzutreten, zugrunde gegangen.

Gerichtszeitung.

\* Ein falsches Zweimarkstück gab die Ehefrau Josef Kling aus Womersheim am 1. Juni bei Frau Roth. Seit hier in Zahlung, die ihr für 10 Pfg. Kartoffeln verkauft hatte. Frau Roth bemerkte, daß das Geldstück falsch war und schenkte ihr die Kartoffeln. Obwohl die Kling also wußte, daß sie ein falsches Geldstück hatte, kaufte sie noch einmal bei einer Frau Herbel für 15 Pfg. Kartoffeln. Diese bemerkte aber nicht, daß sie ein Falschstück erhielt und gab 1.85 Mk. heraus. Für den raffinierten Betrug erhält Frau Kling eine Gefängnisstrafe von zwei Wochen.

\* Zeaurige Familienverhältnisse entrollte eine Verhandlung gegen den 19 Jahre alten Karl Walker. Der Vater des Angeklagten hatte vor kurzem Streit mit seiner Frau. Als Walker seine Frau am Balle wirkte, sprang sein Sohn Karl der Mutter zu Hilfe und brachte seinem Vater sechs Messerschneide bei. Der junge Walker ist ein arbeitscheuer Mensch, der, wenn er ein paar Pfennig in seinem Besitz hat, trinkt, bis das Geld weg ist. Sein Vater trägt wohl mit die Schuld an seiner schlechten Erziehung. Das Urteil lautete auf drei Monate Gefängnis.

Anwetter.

\* Tübingen, 27. Aug. Gestern mittag ging, begleitet von furchtbaren Regengüssen, ein orkanartiger Sturm über Tübingen. Er richtete in Gärten und Anlagen, aber auch an einzelnen Häusern schweren Schaden an. So wurden in der Paulinenstraße an einem Hause ganze Biegelreihen auf die Straße geschleudert, glücklicherweise ohne Personen zu verletzen. — Auch im nahen Nilsberg hat der Orkan böses gehaust. Mehrere Häuser erlitten Beschädigungen, am schlimmsten aber lagen Gärten und Hopfenanlagen weg. Die Obstbäume sind so gut wie zunichte gemacht, in den Hopfengärten wurden Hunderte von Pflanzen gelichtet.

m. Köln, 28. August. (Priv.-Tel.) Erst jetzt läßt sich der ungeheure Schaden überschauen, den das gestrige und vorgestrigte Anwetter speziell am Niederrhein angerichtet hat, wo in den abkaltenden Bezirken die gesamte Ernte vernichtet wurde. Bei Völschum bedeckten entwurzelte Bäume den Bahndamm, so daß die Frühlüge anhalten mußten, bis die Hindernisse weggeräumt waren. In einzelnen Orten, wo Kirchweihfestlichkeiten stattfanden, wurden zahlreiche Felle umgeworfen und weggeführt. In einem Falle stürzte ein Tanzzelt ein. Eine Anzahl Personen wurden hierbei verletzt. Auch die noch im Felde stehende Salmfraucht ist vollständig vernichtet.

\* Amsterdam, 28. August. Das mittlere Holland ist nachts von einem furchtbaren Anwetter heimgesucht worden. Besonders die Gegend um Haag und Utrecht und Rotterdam litt durch große Verheerungen. Viele Schiffe in den Häfen sind gesunken. Menschenleben sind aufeinander nicht zu bezagen. Auch ein deutscher Schlepplahn der Westfälischen Transport A.-G. soll gesunken sein.

Von Tag zu Tag.

— In den Flammen erstickt. Mainz-Kombach, 28. Aug. (Priv.-Tel.) Heute Nacht brach in dem Anwesen des Holz- und Kohlenhändlers Lehn Feuer aus, das bald auf die benachbarten Häuser übergriff. Nur mit Mühe konnten sich die Bewohner aus den Häusern retten. Der Frau des Fabrikarbeiters Braunbeil gelang es, vier ihrer Kinder zu retten. Ein 2 1/2-jähriges Söhnchen erstickte in den Flammen. Der Mainzer und der Kombacher Feuerwehr gelang es das Feuer auf seinen Herd zu beschränken und so ein weiteres Umsichtgreifen zu verhindern.

— Schmuggler im Automobil. Aachen, 27. Aug. Auf der Straße von Eupen nach Mombach (Belgien) hielten belgische Zollbeamte ein verdächtiges Automobil an, in welchem eine Dame und zwei Herren saßen. Die Insassen wurden aufgefordert, zu warten, bis der Zollkontrolleur aus Wellenraedt eingetroffen sein werde. Die Dame spazierte währenddessen auf der Straße auf und ab, war aber plötzlich in der Richtung auf Eupen zu verschwinden. Die Untersuchung des Automobils ergab, daß die beiden Flüssigkeitsbehälter, von welchen sich der eine unter dem Wagen, der andere unter dem Fahrer saß, je einen zweiten mit Alkohol höchstens Grades gefüllten Behälter enthielten. Jeder dieser Behälter barg 100 Liter Alkohol. Die Schmuggler ergriffen nun die Flucht, der eine auf Eupen, der andere auf Belgien zu. Der erstere entkam, der letztere wurde eingeholt und verhaftet. Er gab an, Wilhelm Menzen zu heißen, 26 Jahre alt zu sein und aus Wellenraedt zu stammen; er wurde nach Berviers ins Gefängnis gebracht; das beschlagnahmte Automobil wurde nach Wellenraedt gefahren.

\* Kesselexplosion. w. Nordhausen, 28. Aug. In der Nähe des Nachbarortes Ballhausen explodierte heute morgen der Kessel eines Dampfzuges. Die Explosion war so stark, daß die Hinterräder des Lokomotivs ungefähr 100 Meter weit geschleudert wurden. Drei Personen wurden schwer verletzt.

— Mutter und Tochter gemeinsam in den Tod. (F) Berlin, 28. Aug. Auf der Straße Grunewald-Botsdam haben sich gestern Abend zwei Damen vor einen Vorortzug geworfen. Beide wurden überfahren und getötet. Die Polizeibehörde konnte bisher nur feststellen, daß es sich um Frau und Tochter eines Tempelhofer Grundeigentümers handelte.

— Drei Kinder verbrannten in der Nacht zum Montag, wie der 'Gesellener' meldet, in Groß-Kommoritz im Kreise Schwes. Dort ist das Haus des Wärdmeisters Ribbel bis auf die Umfassungsmauern niedergebrannt. In dem Hause wohnte oben die Familie des Tischlers Grochalok. Der Mann befindet sich aufwärts auf Arbeit. Während nun die Familie schlief, ist in der Grochalok'schen Wohnung, vermutlich durch Explosion einer Petroleumlampe, das Feuer ausgebrochen. Die Frau Grochalok konnte gerettet werden, dagegen sind die drei Kinder verbrannt. Die Mutter der Kinder liegt an einer Rauchvergiftung schwer krank darnieder.

— Eigenartige Schmerzen. Paris, 28. August. Dem 37-jährigen Fabrikanten Michel Barlet in Douarnenez in der Bretagne wurde der rechte Vorderarm von einem Transmissionsriemen abgerissen und er fiel in Ohnmacht. Als er wieder zu sich kam, klagte er einfach über heftige Schmerzen am Mittelfinger der rechten Hand und war sehr erstaunt, als ihm mitgeteilt werden mußte, daß er diese Hand nicht mehr besitze.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

\* Freiburg, 28. Aug. Der bekannte ehemalige nationalliberale Redakteur Dr. Ferdinand Bissing ist im Alter von 81 Jahren gestorben.

\* Berrach, 27. Aug. Der hiesige Gemeinderat hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, an die großherzogliche Regierung und an den Bundesrat eine Eingabe zu richten wegen der derzeitigen enormen Fleischteuerung und der durch den Fleischverkauf über den badisch-schweizerischen Grenzverkehr hervorgerufenen schweren Schädigung der hiesigen Fleischermeister.

□ Neustadt a. S., 28. Aug. (Priv.-Tel.) Das sechs-jährige Söhnchen des Weggers Hammesberger fehlt seit gestern abend und wurde die ganze Nacht durch die Angehörigen und die Polizei gesucht. Heute früh fand man am Necken des Baches den Hut des Knaben, sodas man annehmen muß, daß der Knabe ertrunken ist.

w. Frankfurt a. M., 28. August. Das Luftschiff 'Victoria Luise' ist mit 4 Passagieren an Bord zur Fahrt nach Frankfurt a. M. am 2.08 Uhr aufgestiegen und passierte 2.55 Uhr Eifenach und 4 Uhr Herfeld. Das Luftschiff wird um 1/5 Uhr in Frankfurt erwartet.

\* Straßburg i. E., 28. Aug. Aus Metz wird der 'Str. Post' gemeldet: Die am letzten Samstag vom Oberkriegsgericht des 16. Armeekorps zu sechs Monaten Festung verurteilten vier katholischen Geistlichen sowie der zu drei Tagen Mittelarrest verurteilte Vikar Dentinger haben Revision beim Reichsmilitärgericht angemeldet.

w. Straßburg, 28. Aug. Wie von zuständiger Seite mitgeteilt wird, hat der katholische Geistliche Hennequin, der vom Oberkriegsgericht des 16. Armeekorps zu 6 Monaten Festung verurteilt worden ist, an den Kaiser ein Gnadenbesuch gerichtet.

□ Berlin, 28. Aug. Wie ein hiesiges Mittagsblatt erfährt, hat die Berliner mexikanische Gesandtschaft Scheute eingeleitet, um die Zustimmung des Kaisers und des Kriegsministers zur Verpflanzung einer größeren Anzahl preussischer Offiziere der Infanterie, Artillerie und der Reservestruppen als Instruktoren für das mexikanische Bundesheer zu erlangen. Die Abkommandierung der Herren dürfte erst nach Beilegung der jetzigen revolutionären Unruhen eintreten.

\* Berlin, 28. Aug. Die Untersuchung wegen des Brandes des Theaters des Westens ergab, daß Brandstiftung nicht vorliegt. Vermutlich ist das Feuer durch Ueberheizung eines Ofenrohrs entstanden.

\* Werseburg, 28. Aug. Der Kronprinz ist heute vormittag 11.40 Uhr im Sonderzug zu den Wanderversicherlichkeiten nach Dresden abgefahren. Im Zuge befand sich auch Prinz Eitel, der um 11.30 Uhr mit dem subplanmäßigen Zug in Werseburg angekommen war.

\* Dresden, 28. Aug. Prinz Ludwig von Bayern traf heute früh um 8 Uhr 35 Minuten in der Uniform des sächsischen Infanterie-Regiments Nr. 102 auf dem hiesigen Hauptbahnhof ein, wo er von dem König, der die Uniform seines bayerischen Infanterie-Regiments angelegt hatte, herzlich begrüßt wurde. Zum Empfangen waren außerdem erschienen: der bayerische Gesandte Graf von Montgelas, der bayerische Generalkonsul Reichel, sowie der dem Prinzen zugeweihte Ehrendienst. Auf dem Wiener Platz vor dem Haupt-

bahnhofe nahm der Militärverein 102 mit seiner Fahne Aufstellung. Der Prinz schritt die Front des Militärvereins ab. Nach einem von dem Vorsitzenden des Vereins auf den Prinzen ausgebrachten Hoch fuhr Prinz Ludwig an der Seite des Königs in das Residenzschloß, wo er Wohnung nahm.

w. Dresden, 28. August. Der Großherzog von Baden traf heute vormittag um 11.30 Uhr auf dem Hauptbahnhof ein, wo sich der König zur Begrüßung eingefunden hatte. Unter dem Ehrenschutz erschienen der bayerische Gesandte in Berlin Graf von Berchheim. Der König fuhr mit seinem Gaste ins Schloß, wo der Großherzog wohnt. Auch Generalleutnant von Boel und Pollach, sowie Kriegsminister von Heeringe sind hier eingetroffen.

\* Wanne, 28. Aug. (Priv.-Tel.) Unter dem Verdacht der Spionage ist gestern der Polier Häufener, der bei der Tiefbaufirma Koll angestellt ist, verhaftet worden. Häufener war bereits früher wegen versuchter Spionage verhaftet worden, er soll auch schon wegen anderer Vergehen Freiheitsstrafen verbüßt haben. Seit zehn Wochen befindet er sich in Wanne in Stellung. Häufener wurde dem Amtsgericht Gelsenkirchen zugeführt.

m. Bad Gastein, 28. Aug. (Priv.-Tel.) Der Reichskanzler ist vom Prinzregenten Luipold zur Jagd im bayerischen Hochgebirge eingeladen worden. Herr v. Bethmann-Hollweg hat die Einladung angenommen.

Die Beförderung im Befinden des Kaisers.

w. Berlin, 28. Aug. Ueber das Befinden des Kaisers wird berichtet: Die Halsentzündungserscheinungen sind beseitigt, die Schmerzen verloren sich. Zur völligen Wiederherstellung sind noch einige Tage Schonung erforderlich.

w. Wilhelmshöhe, 28. Aug. Der Kaiser machte heute vormittag bei günstigem Wetter einen längeren Spaziergang.

Die französische Presse über die Marokkovorfälle.

R. K. Paris, 26. August.

Die 'France' schreibt: 'Die deutsche Presse kann sich vor Freude über unsere Verlegenheiten in Marokko kaum fassen. Einige Blätter gehen sogar so weit, unsere Ausweisung zu prognostizieren. Sie geben zu verstehen, wie sehr unrecht wir hatten, die deutsche Mitwirkung zurückzuweisen. Es ist sehr zweifelhaft, daß es Franzosen gibt, die, selbst wenn sich unsere Sache verschlimmern sollte, Bedauern darüber empfinden, daß wir das marokkanische Reich nicht geteilt haben. Wahr ist nur, daß, wenn unsere Nachbarn jenseits der Bogenen tatsächlich annehmen, daß Marokko unsere Tatkraft und unsere Mittel jahrelang absorbieren dürfte, sie sich vor Vergnügen die Hände reiben müssen. Indem sie unsere Hilfe mit einer kolonialen Meutzel belassen, hätten sie — allerdings ohne es zu wollen — und gegenüber der Politik Bismarck's fortgesetzt.'

Der 'Rappel' äußert sich wie folgt: 'Marokko ist das Land der politischen Anarchie par excellence. Die Stämme bekämpfen einander; die konföderierten Stämme schlagen sich untereinander; die dem Sultan untergeordnete Länder erheben sich bei der ersten Gelegenheit, und die vom Sultan unabhängigen verweigern die Anerkennung der Autorität des Sultans. In einer Gegend, wo keine politische Konzentration realisiert ist, stößt das Werk des Einflusses, das ein Land wie Frankreich durchführen will, auf tägliche Schwierigkeiten.'

Der Krieg und die Krise der Türkei.

\* Konstantinopel, 28. Aug. Der Wall von Monastir, ein Jungtürke, namens Kunis, ist abgesetzt worden. Erster Bei und zwei andere Führer, welche den Widerstand in Tripolis und Benghazi leiteten, sollen vom Komitee abberufen werden, um an dem jungtürkischen Kongreß teilzunehmen.

Die Panamakanal-Bill.

Ein neuer Protest Englands.

\* London, 28. August. Die 'Times' meldet aus Washington vom 27. August: Der britische Geschäftsträger hat von neuem Vorstellungen wegen der Panamakanal-Gebühren erhoben und dem Staatsdepartement angezeigt, daß England an seiner heute mitgeteilten Ansicht festhalte. Voraussichtlich wird auf diese Vorstellungen ein neuer Protest erfolgen, sobald der Text des Gesetzes in London geprüft worden ist. Falls die Meinungsverschiedenheiten zwischen beiden Regierungen nicht durch diplomatische Verhandlungen beigelegt werden können, werde England ein Schiedsgericht fordern.

Deutschland und England.

Bemerkenswerte Reden.

\* London, 28. August. Die 'Morning Post' meldet aus Ottawa vom 27. August: Der frühere Premierminister Sir Laurier hielt bei einem Lunch, der zu Ehren einer Gesellschaft von kanadischen Finanzleuten gegeben wurde und an dem mehrere Mitglieder der Regierung teilnahmen, eine Rede, in der er folgendes sagte:

Es sei für Deutschland genug Platz an der Sonne neben den anderen Nationen. Er wandle sich gegen das unfinnige Beträgen, von dem amerikanische Kontinent bisher Gott sei Dank frei gewesen sei. Er plädierte für Schiedsgerichte und sagte weiter, daß die Kanadier ihre Schuldigkeit tun würden. Er wandle sich gegen die Idee einer stärkeren Organisation des britischen Reiches, da die Probleme der einzelnen britischen Nationen sehr verschieden seien. Während England beständig an Rüstungen denke, denke Canada beständig an Eisenbahnen. Die beste Methode für das Reich sei, sich auf der Grundlage der Autonomie zu entwickeln.

\* London, 28. August. Lord Brassey, der Begründer des 'Royal Naval', sagte in einer Rede in Sandwich, er könne auf Grund persönlicher Mitteilungen hervorragender Persönlichkeiten die Versicherung geben, daß die verantwortlichen deutschen Staatsmänner nicht darnach streben, mit der britischen Flotte zu rivalisieren. Lord Brassey betonte, daß die Kritiker der englischen Flottenstärke heutzutage außer Acht lassen. England besitze fünf Schlachtkreuzer des Dreadnought-Typs und Deutschland nur zwei. Wenn man die älteren deutschen Panzerschiffe in Rechnung stelle, so müsse man auch die britischen Panzerschiffe miteinrechnen und damit kämen die britischen Schlachtschiffe der Heimatflotte auf 35 mit 9 Schiffen der Vor-Dreadnought-Klasse in der Reserve, gegen 35 deutsche Schiffe ohne eine solche Reserve. Beim Stapellegen neuer Schiffe sei England allerdings in Rückstand gekommen, aber dies sei nicht bedauerlich, da die Schiffe jetzt so schnell veraltet und Englands Süßwasser im Schiffbau unerreicht wären.

Gerichtszeitung.

Mannheim, 27. Aug. (Strafkammer I.) Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Dr. Hummel. Mit einem fürchterlich mißhandelten Hifferblatt stellte sich der Arbeiter Anton Wahl aus Redaran vor, um seine Berufung gegen ein Urteil des Schöffengerichts zu begründen...

Eine langwierige Verhandlung war gegen den Schindelmacher Franz Bernhard und seine Söhne, den Tagelöhner Johann Georg Hilbert, alle aus Sandhausen, notwendig, da die Bernhards in der Hauptfache leugneten. Die Angeklagten sollen aus dem Walde zur Erzeugung von Schindeln eine Anzahl Stämme gestohlen haben...

Als neulich die amerikanischen Lehrerinnen und Lehrer Mannheim besuchten, räumte in einer Wirtschaft auf dem Rindenhof ein befruchteter Herr, der sich als Lehrer ausgab, über den schätzbaren Empfang, den die Stadt Mannheim ihren Gästen bereitet habe...

Volkswirtschaft.

„Säbentische Exportzeitung“. Organ des Sächsischen Exportvereins C. B. in Mannheim u. der Industriebörse Mannheim C. B.

Die soeben erschienene Augustnummer enthält einen kurzen Bericht über die Sitzung des Vorstandes des Vereins vom 25. Juli 1912, ferner Wirtschaftsbriefe aus Griechenland und Japan, den Export nach Frankreich betreffende Nachrichten...

Reiseberichte.

Man berichtet aus Mannheim unterm 26. ds. Mts.: Während der jüngsten Zeit ist der Rheinstrom wohl etwas anzuwachsen, aber nicht in einem Umfang, der die Durchführung eines unbehinderten Schiffsverkehrs gestattet machen würde...

Erhöhung der Bergamintpreise. Die Bergamint-Condensation der fast alle deutschen Fabriken, auch die Fabriken für die Erzeugung fertigerer Produkte ansehender, hat die Preise für Bergamint...

um 2 M., für Pergamentpapier um 1 M. pro 100 Kg. erhöht. Die Beschäftigung der Fabriken ist im allgemeinen sehr gut. Erhöhung der Bleiexportierungen. Das Bleiexportverkaufslontor in Köln teilt mit, daß es infolge der neuerlichen erheblichen Steigerung des Bleipreises...

Frankfurter Gasgesellschaft. Dem Geschäftsbericht der Frankfurter Gasgesellschaft entnehmen wir folgendes: Der Gesamtumsatz an Gas hat gegen das Vorjahr eine Erhöhung von 1,82 Proz. erfahren. Die Einnahmen aus Nebenprodukten wurden günstig beeinflusst durch den besseren Verkauf von schwefelhaltigem Ammoniak...

Dom Waldrath-Verband. Die bisherigen Verhandlungen über die Verlängerung dieses Verbandes haben wegen der sehr hohen Forderungen von Beteiligten Erfolg nicht gehabt. Nach der Lage der Dinge ist es auch wohl ausgeschlossen, daß man die regelrechte Verlängerung des Verbandes, der mit dem 31. Dezember d. J. abläuft, bald zustande bringen kann...

Ergründungen und Umwandlungen. Die Viechembalagenwerke von Anton Reiche in Dresden wurden mit einem Grundkapital von 2,75 Millionen Mark in eine Aktiengesellschaft umgewandelt. Die Firma fabriziert als Spezialität Schokoladenformen, Blechembalagen und Blechplakate. Eine neue russische Kapitalgesellschaft ist mit einem Kapital von 24 Mill. Rubel gegründet worden...

Die Verbände der deutschen Spezialhandwerker in Moskau und Vorklass sprachen sich auf ihrer Leipziger Tagung für die Verlängerung der Vorklass-Konvention aus mit der Begründung, daß während der Belagerung der Konvention die Qualität der deutschen Vorklassen sich außerordentlich gehoben und diesen Auslandsabsatz gefördert habe.

Kaufmannsvereinigungen. Die Vereinigung C. Oenzers-Konfekte in Mainz ist in Konkurs geraten. Die Aktiengesellschaft vorm. Joh. Höber, K.O. Kärstberg. Der Abschluß ergibt einen Rohgewinn von 88.221 M. (v. J. 88.524). Nach dem Abzug der Abschreibungen verbleibt ein Reingewinn von 680.350, denen 2.946 Gewinnaufträge hinzutreten...

Zulassung zur Berliner Börse. Die Darmstädter Bank und die Deutsche Bank haben die Zulassung von 2 Mill. neuen Aktien der Deutschen Fabrik Griesheim-Elektro in Frankfurt a. M. beantragt.

Konkurse in Baden.

Philippsturz. Abschluß des verstorbenen Dreher'schen Nachlasses in Rastatt. Pfandtagstermin am 24. September, vormittags 10 Uhr.

Mannheimer Effektenbörse

Die Börse war wieder still. Gestraft wurden: Frankfurter Kommune-Verl.-Aktien zu 240 M. pro Stck. Erhältlich blieben: Eisenbahnaktien zu 60 Prozent, Preussische Bergwerks-Aktien zu 50 Prozent und Zuckerraffinerie-Aktien zu 22 Prozent.

Telegraphische Handelsberichte.

Schiffahrt Herz A. G. Frankfurt a. M. \* Frankfurt a. M., 28. August. Der Abschluß pro 1911-12 ergibt einen Reingewinn von 281.667 M. (241.367 M.). Der Aufsichtsrat beschloß lt. Prot. Jg. die Verteilung einer Dividende von 8 Prozent (i. J. 7 Prozent) vorzuschlagen.

Bozsländische Maschinenfabrik in Wien. \* Dresden, 28. August. Die Bozsländische Maschinenfabrik sieht sich nach der Zeit. Jg. infolge fortwährender starker Nachfrage nach ihren Schneidmaschinen und Rotationspressen zu erneuten Betriebsverweiterungen gezwungen.

Von der Reichsbank.

Berlin, 28. August. Der Zentralauschuss der Reichsbank ist für morgen berufen zur üblichen Monatsversammlung. Eine Diskontierhöhung steht aber nicht bevor. Auch eine etwaige Diskontierhöhung der Bank von England würde die Reichsbank allein nicht zwingen zu folgen, zumal die Spannung zwischen den beiderseitigen Diskontierenden derzeit 1 1/2 Prozent beträgt...

Preiserhöhung der ober-schlesischen Kohle.

Dresden, 28. August. Der „Schlesischen Zeitung“ zufolge erhöhen die schlesischen Gruben Ober-schlesiens ab 1. September den Preis für Stück, Würfel- und Koksformen um 50 Pfennig pro Tonne.

Preiserhöhung für Luxemburgische Vieherei- und Thomaströhen in Sicht.

Scha (Magazin), 28. August. Wie verlautet, steht eine Preiserhöhung für Luxemburgische Vieherei- und Thomaströhen von 2-3 M. für die nächsten Jahre in Aussicht. Petersburgische Gesellschaft für elektrische Kraftübertragung von Wasserfällen.

Petersburg, 28. Aug. Dieser Tage erhielt die Gesellschaft die vollständige Zeichnung. Die Gesellschaft, an deren Spitze der

Präsident des Bankhaus Gebr. V. u. S. Rotari steht, kaufte die Wasserfälle im Inlande und die Stromlinien der Dniepr mit den angrenzenden Grundstücken. Sie führte sie auch den Weg nach Petersburg für die erforderlichen elektrischen Leistungen. Die Generalversammlung der neuen Gesellschaft, an deren Gründung fünf größere Banken Petersburg beteiligt sind, wählte zum Präsidenten der Verwaltung den Direktor der russisch-asiatischen Bank G. S. K. I. I. I., zum geschäftsführenden Direktor und Vizepräsidenten der Verwaltung den Geh. Staatsrat Paul Natwex.

Telegraphische Börsen-Berichte.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

Frankfurt a. M., 28. Aug. Fondsbörse. Das Interessespektrum der heutigen Börse war zunächst die schon an der gestrigen Abendbörse aufgetretene Konfusion für einzelne Bankaktien. Bei Beginn zeigte sich reges Interesse für die Aktien der Deutschen Bank, Dresdner, Diskonto und Nationalbank ein. Umsätze sehr lebhaft. Deutsche Bank bis 260 1/2 bezahlt. Im Anschluß an Rembour waren Baltimore und Canada etwas fester, konnten aber infolge der Verleumdung mit London nur wenig profitieren. Oesterreichische Rabbinen rubig. Schantung lebhaft und 3 Prozent gestiegen. Die Gesellschaft für Schiffahrtswerte war ziemlich reger. Die Kurse zeigten jedoch eine schwächere Haltung. Vorklass bis 157 1/2, gegen Schluss 157 1/2. Gute Stimmung beherrschte die Börse. Vorrang waren Suedert und Edison, sowie Akkumulatoren Berlin, letztere 7 1/2 Prozent höher. Am Kassamarkt für Discontowerte ist das Geschäft ruhiger und die Haltung mit mäßigen Ausnahmen gut behauptet. Oesterreichische Aktien abgemindert. Am Kassamarkt für Rentenwerte sind heimliche Umsätze zu. Von ausländischen sind Russen fester, Türken deprimiert. Im weiteren Verlauf erhielt sich die allgemeine Stimmung auf dem Kassamarkt. Diskonto und Dresdner bevorzugt. Schantungswerte verlor die meiste steigende Tendenz. Rentenwerte deprimiert, mit Ausnahme von Preuss. die lebhaft gehandelt wurden. An der Nachbörse lebhaft bei fester Tendenz.

Berlin, 28. Aug. Fondsbörse. Das Hauptinteresse der Börse heute wandte sich heute in verstärktem Maße dem Kassamarkt zu. Neben dem Kassamarkt waren es besonders Kanadawerte, die sehr lebhaft umgekauft wurden und infolge der Rembour Kurserhöhung ca. 4 Prozent gewannen. Von dem Verkehrswerte erstreckte sich auch Schantung-Aktien großer Nachfrage. Sie legten mit 2 Prozent höheren Kursen ein und konnten später noch mehr als 1 Prozent ansteigen. Auf dem Kassamarkt war die Haltung zwar milder, der Markt trat aber heute gegenüber der Lebhaftigkeit am Kassamarkt mehr in den Hintergrund. Die Kursveränderungen waren nur wenig belangreich. Elektrizitätswerte waren gleichfalls etwas besser. Von Schiffahrtswerten, die bei Beginn eine schwächere Haltung aufwiesen, zeigte sich später für Dania erneut gute Meinung, so daß das Papier im Verlaufe mehr als 1 Prozent gewinnen konnte. Italienische u. russische Werte litten unter Realisationen. Als letzter am Kassamarkt, namentlich in Deutsche Bank-Aktien, die um mehr als 2 Prozent höher eingekauft hatten, eine leichte Abschwächung eintrat, zeigte sich allgemein eine, wenn auch nur unbedeutende Herabsetzung des Kursniveaus durch. Letztlich Geld 3 Prozent, Ultimo 4 1/2 Prozent. Geld auf ein Jahr 4 1/2 Prozent, Ultimo 4 3/4 Prozent. Die Behandlung blieb bei ihren üblichen Bedingungen.

Berlin, 28. Aug. Prodnktbörse. Die ungenügende Witterung im Verein mit der festen Haltung der amerikanischen Märkte ließ den Getreidemarkt in sehr leiser Haltung verkehren. Aus Oester reicherte bei lebhaftem Geschäft nach oben, bei Preissteigerungen bis 1 Mark, während Roggen den gestrigen Stand nur behaupten konnte. Mais und Hafer lagen träge. Wetter: bedeckt.

Anfangskurse.

Magdeburg, 28. Aug. Ruderbericht. Kornpreis 87 1/2 o. S. 00.00.00-00.00. Roggenpreis 75 1/2 o. S. 00.00-00.00. rufg. Drob. raffinad L ohne Fab 0.00-00.00. Kaffeebutter 1. mit Sad 00.00-00.00. gemahlene Kaffeebohne m. S. 00.00.00-00.00. gemahlen: Weizen m. S. 00.00-00.00. geschäftslos.

Magdeburg, 28. Aug. (Telegr.) Rohpulver: 1. Probatt. Transito frei an Bord Hamburg per Aug. 12.65-12.75-12.75-12.75. per Sept. 11.70-11.85-11.85-11.85. per Okt. 10.00-10.00-10.00-10.00. per Okt.-Dez. 9.95-9.95-9.95-9.95. per Januar-März 10.05-10.05-10.05-10.05. per Mai 1912 10.20-10.20-10.20-10.20. Tendenz: ruhig, wabig, auflebend.

Hamburg, 28. Aug. (Telegr.) Ruder per Aug. 12.32 1/2. Sept. 11.55-11.65. Okt. 9.97-10.00. Dez. 9.92-10.00. Jan.-März 10.05-10.05. Mai 10.20-10.20. Tendenz: ruhig.

Kaffee.

Hamburg, 28. Aug. (Telegr.) Kaffee good average Santos per Sept. 64-64. per Dez. 64 1/2. per März 64 1/2. per Mai 64 1/2. stetig.

Baumwolle und Petroleum.

Bremen, 28. Aug. (Telegr.) Baumwolle 61.25, ruhig.

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Telegraphen-Adresse: Margold. Fernsprecher: Nr. 56, 1637, 6430 28. August 1912 Probikontofrei!

Table with columns: Wir sind als Selbstkontohenten unter Vorbehalt, Anführer, Käufer. Lists various stocks and their prices, including Klass-Lebensversicherung-Gesellschaft, Badische Feuerversicherung-Gesellschaft, etc.

Kurszettel des „Mannheimer General-Anzeiger, Badische Neueste Nachrichten“

vom 28. August.

Mannheimer Effektenbörse.

Table of stock market prices for Mannheim, categorized into Obligations, Eisenbahn-Oblig., Aktien, Banken, and Industrie.

Frankfurter Effektenbörse.

Table of stock market prices for Frankfurt, including sections for Telegraphen der Continental-Telegraphen-Compagnie, Aktien industrieller Unternehmungen, Aktien deutscher und ausländischer Transportgesellschaften, and Bergwerksaktien.

Berliner Effektenbörse.

Table of stock market prices for Berlin, including sections for Berlin, 28. Aug. (Anfangskurse), Berlin, 28. Aug. (Schlusskurse), and various market data.











# Persil

## das selbsttätige Waschmittel

### macht die Wäsche nicht nur vollkommen rein und schneeweiß, sondern schon auch das Gewebe!

Dieses leidet bekanntlich sehr bei der alten Waschmethode durch das Reiben und Bürsten. Persil wäscht von selbst ohne jedes Reiben und Bürsten, daher kein Zerstören der Gewebefaser! Erhältlich nur in Original-Paketen, niemals lose.

HENKEL & Co., DÖSSELDORF, Künigle Fabrikanten auch für alle Länder

### Henkel's Bleich-Soda

## Grasversteigerung.

Am Mittwoch, den 4. September ds. Js., vormittags 10 Uhr, versteigern wir im „Grünen Haus“ hier, U 1 Nr. 1, den Dhmelgraswuchs des hiesigen Rennplatzes öffentlich und losweise.

Badischer Rennverein.

Nr. 9. S. J. 28/12.

### Sn der Straßsache

gegen Fabrikarbeiter Jakob Staudt in Mannheim-Neckarau, wegen Verletzung des Baumleiters Franz Reubel und dessen Ehefrau Anna geb. Worscht hier, hat das Gr. Schöffengericht in Mannheim am 7. August 1912 für Recht erkannt:

Der Angeklagte Fabrikarbeiter Jakob Staudt in Mannheim-Neckarau, wird wegen Verletzung des Baumleiters Franz Reubel in Mannheim zu einer Geldstrafe von 25 Mark fähigkeitsmäßig zu 100 Mark in Höhe der Unbeibringung einer Kaution von 1000 Mark und zu den Kosten verurteilt.

Zugleich wird den Beteiligten die Befugnis ausgesprochen den verurteilten Teil des Urteils binnen vier Wochen nach Rechtskraft durch einmaliges Einreden im Mannheimer General-Anzeiger auf Kosten des Schuldigen öffentlich bekannt zu machen.

Die Richtigkeit der Kopie der Urteilsformel wird beglaubigt und die Vollstreckbarkeit des Urteils bescheinigt.

Mannheim, 17. Aug. 1912. Geleit Gerichtsherr des Gr. Amtsgerichts D.

Obiges Urteil veröffentlicht: Dr. Gerber, Rechtsanwalt.

### Straßenbahn.

Die Lieferung von 2000 Winter Sommeruniformen für das Personal der hiesigen Straßenbahn soll im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden. Lieferungen und Preisangebotsbedingungen können bei der Verwaltungsverwaltung der Straßenbahn während der Bürozeiten in Empfang genommen werden.

Angaben sind verschlossen und mit der Aufschrift „Lieferung von Sommeruniformen“ versehen bis spätestens 18. September 1912, vormittags 10 Uhr dem Straßenbahnamt einzureichen, wofür die Versendung derselben in Gegenwart eines öffentlichen Meisters erfolgt.

Mannheim, 27. Aug. 1912. Städt. Straßenbahnamt: J. H. Hoff.

### Grasversteigerung.

Am Mittwoch, den 4. September ds. Js., vormittags 9 Uhr versteigern wir im Grünen Haus hier U 1 das Gras von nachstehenden Versteigerungsflächen öffentlich und losweise:

- 1) Aufseher und dessen Erweiterung;
- 2) Schuldenloshaus;
- 3) Park auf der alten Gärtenweide.

Mannheim, 28. Aug. 1912. Städt. Tiefbauamt: J. H. Hoff.

Hierbei werden die Zeichnungen (Kupfer) zu verfertigen: Streifstraße 1, 2. St. 73738

### Unterricht

### Handels-Kurse

von Vinc. Stock

Mannheim P 1, 3.

Ludwigshafen

Lairer Wilhelmstrasse 15

Telephon 209.

Buchführung: einl., dopp., amerik., kaufm., Rechnen, Wechsel- und Effektenkunde, Handelskorrespondenz, Kontopraxis, Stenogr., Schönschr., Deutsch und lateinisch, Handschrift, Maschinen-schreiben etc.

K.O. Maschinen und Apparate

Garantiert vollkommenste Ausbildung

Zahlreiche chronologische Anmerkungen-schreiben.

Von 111. Persönlichkeiten als nach jeder Richtung

Mustergiltiges Institut

aufs wärmste empfohlen. Prospekte gratis und franko.

Herren- u. Damenkurs getrennt. 1909

Ankauf

zu kaufen 1 u. 2. Schranz, Carl, Löh. Straße 6, Mannheim, 27. Aug. 1912

Gebräuchl. Säffer mit 150-200 Lit. Inhalt zu kaufen gesucht. Schmitzger & Co., Nachf., Rheinhammstraße 40.

Stellen finden

Wir suchen um möglichst sofortigen Eintritt, eine junge, intelligente Dame als

Stenotypistin

Es können nur erstklassige Kräfte Berücksichtigung finden. Bewerberinnen, welche in unserer od. verwandten Branche tätig reise en sind, erhalten den Vorzug. Angebote mit Zeugnisabschriften und Lichtbild sind unter Angabe der Gehaltsansprüche und des frühesten Eintrittstermines zu richten an die

Rheinische Schuckert-Gesellschaft Mannheim.

Saub., zuverläss. Mädchen weibl. bürgerl. Lohn kann und alle Hausarbeit übernimmt. von 2 Renten in Klein-Dauholdt u. 1. Sept. gef. Näh. Rheinhammstraße 15, V.

Gut emp. Monatsfrau gesucht. F 1, 11, II.

Einfaches Mädchen tagel. oder gel. 1, 12, 2. St. 4858

Wegen Erkrankung der jetzigen Suche unabhängige Lehrere

Monatsfrau Schmitzger, 2, 2. St.

Erst. kl. Mädchen für alle Hausarbeiten i. anw. gesucht.

Sugerecke, 2, 2. St.

Werkstätte

M 2, 13 Werkstätte an verfertigen. 73816

Werkstätte an verfertigen. 73816

Werkstätte an verfertigen. 73816

Werkstätte an verfertigen. 73816

Werkstätte an verfertigen. 73816

Werkstätte an verfertigen. 73816

Inserieren Sie durch

## Haasenstein & Vogler AG

Älteste Annoncen-Expedition

Sie ersparen dann

### Zeit, Mühe, Geld.

Unsere Verträge mit über 4000 Zeitungen und Zeitschriften gewährleisten jedem Inserenten die vorteilhaftesten Bedingungen

Von der Reise zurück

### Dr. V. Lion,

Spezialarzt für Haut- und Harnleiden

Telephon 888. — M 7, 2. 25799

Schlosserei, Rolladen- u. Jalousiegeschäft

### W. Schreckenberger

Reparaturen prompt und billig

Fröhlichstrasse 73 [24725] Telephon 4304

Ein vorzügliches, in Anlage und Betrieb billiges

### Heizung des Einfamilienhaus

ist die Frischluft-Ventilations-Heizung. In jedem auch alte Haus leicht einzubauen. Prospekte gratis und franko durch

Schwarzhaup, Spistor & Co. Nachf., E. u. A. E., Frankfurt a. M.

stets vorrätig

### TORFSTREU

Heinrich Glock, G. m. b. H.

Hafenstr. 13 Tel. 1153.

Best. Schwarzwälder

### Tannenhonig

vom Bienenzuchtverein Schenkensch, bekannte vorzügliche Qualität, essigere

per Pfd. 1.10; 2 Pfd. 2.20; 10 Pfd. 10.— mit 5% Rabatt frei Haus

Greulich & Hercherler

H 2, 1 Markt. Tel. 456

aller Art stets vorrätig in den

### Frachtbüro Dr. H. H. H. Buchdruckerei

Bureau

Neu hergerichtet

27601

### größere Büros

aus als Aufstellungsort geeignet Mitte der Stadt, nahe Hauptpost sofort günstig zu vermieten.

Röhers P 5, 10.

Möbl. Zimmer

B 5, 12, 3. Stod. schön möbliertes Zimmer an best. Herrn zu verm. 4802

B 6, 23 hochst. möbl. Wohn- u. Schlafz. auch einzeln an Dame o. Herrn tel. 611. 4. u. 4894

B 7, 15 1. Et. schön möbl. 3. u. m. direkt Eingang evtl. m. Kamin zu v. 27656

C 4, 1 Theaterplatz schön möbl. Zimm. 1. u. m. 2. Et. restl. 27675

D 1, 3 2. Et. Paraderplatz schön möbl. Wohn- u. Schlafz. Zimmer (evtl. Eingang an besseren Herrn zu vermieten. 481

D 2, 15 1. St. Möbl. Zimm. mit gut. Ventilation zu vermieten. 4797

D 3, 4 1. Et. möbliert. Wohn- u. Schlafz. Zimmer an best. Herrn tel. od. sofort zu verm. 27657

E 1, 15 2. St. Pflanzen arch. möbliert. Mansard. Zimm. billig zu vermieten. 4858

E 7, 2 parterre, gut möbl. 2 Zimmer m. Vent. zu vermieten. 4724

E 7, 10 1. Et. sauber möbl. Zimm. m. sep. Eing. zu verm. 4899

F 2, 2, 2. St. möbl. Zimm. sep. Eing. an Herrn oder Dame tel. zu verm. 4798

H 6, 6 in neuem Haus, feiner möbl. Zimm. zu vermieten, tel. 4722

H 7, 15 parterre, rechts, möbl. Zimm. an sol. Herrn, tel. 4. u. 4805

O 6, 1, 2. Et. rechts. Schön möbl. Zimmer mit freier Aussicht. Nähe Bahnhof u. Hofgarten tel. od. sofort zu vermieten. 4575

S 4, 5 1. Et. möbl. Zimm. Ruppertshe. 15 schön möbl. Zimmer mit freier Aussicht. Nähe Bahnhof u. Hofgarten tel. od. sofort zu vermieten. 4740

Zimmer tel. möbl., an best. Herrn oder Dame prächtig sofort od. später zu vermieten. Schweiningerstraße 21 a, IV. r. a. Tatterl. 4807

## Süddeutsche Bank

Abteilung der Pfälzischen Bank

D 4, 9/10. Mannheim. D 4, 9/10.

Telephon Nr. 250, 541 und 1964.

Kapital u. Reserve **ML. 60 000 000.—**

Besorgung aller bankmässigen Geschäfte

Besondere Abteilung für den

### An- und Verkauf

von sämtlichen Werten ohne Börsennotiz.

Annahme von 1944

Kass-Depositen zu näher zu vereinbarenden Zinssätzen.

### Beamte : Angestellte

Guten unter strengster Discretion ihren Bedarf in Teppichen, Gardinen, Stores, Bettvorlagen, Tischdecken, Diwandecken, Schlafdecken, Federn, Spachtel- u. Erbüll-Bettdecken, Esmolun und Esmolun-Lewisde etc. von einem Spezial-Geschäft (kein Abzahlungsgeschäft) Mannheims unter besondern Zahlungsbedingungen ohne Preisauflage erhalten. Best. Sie Ruff u. Preisliste gratis u. gratis.

Offerten unter Nr. 9049 an die Expedition des General-Anzeigers, Mannheim, E 6, 2.

## Handels-Hochschule Mannheim.

Hochschulgebäude A 4, 1. Seminare, Bibliothek und Wirtschaftskolleg A 3, 2.

Das Ferienprogramm für das Wintersemester 1912/13 ist erschienen und wird an Interessenten an folgenden Stellen unentgeltlich abgegeben:

1. bei der Handels-Hochschule A 4, 1.
2. bei der Handelskammer B 1, 7.
3. beim Verkehrsverein.
4. bei den Buchhandlungen Rietter (O 3, 2), Herrmann (O 3, 6), Kemnitz (N 3, 7/8).
5. bei den kaufmännischen Vereinen
6. beim Zeitungslokal
7. bei der Annoncen-Expedition D. H. H. E 2, 15

Mannheim, den 1. August 1912.

Der Rektor:  
Professor Dr. Glanzer. 480

### Zu vermieten

**F 4, 17 2. St.**

5 Zimmer mit all. Zubeh. per tel. od. später zu vermieten. Auch geteilt als Bureau. Näheres 27696

H 2, 4/5 bei Wälder.

**F 4, 17 V. St.**

3 Zimmerwohnung im Hofgel. per sofort oder später zu verm. Näheres 27696 H 2, 4/5 b. Wälder.

**F 5, 1**

4 Zimmer, Küche, Speisekammer, Bad, Mansarde, 3 Treppen hoch, feiner

**2 leere Zimmer mit Kamin**

2 Treppen hoch, sofort od. später zu vermieten. 27696 Näheres baldmöglichst bei Wälder, Tel. 240.

**G 7, 7 2. St., 2 Zimm. u. Küche u. d. Str. u. d. I. Off. zu v. Näheres 2. St. 4792**

**L 8, 5**

eleg. 7 Zimmerwohn. Bad u. reichl. Zubeh. bei freier Aussicht zu verm. 27111

Näheres L 4, 3, 2. St.

**L 12, 12** (ohne 4 Zimm. Wohnung per 1. Okt. od. spät. zu v. zu verm. Näheres 2. St. 4813

**O 6, 3 7 Zimmer - Gg.**

Wohnung, erste Etage, in frequenten Lage der Heidelbergerstr. für Kurz- oder Geschäftszwecke zu vermieten. 27189

Näheres 2. St. 4813

**S 4, 3** 2. St. schöne Wohnung, 4 Zimmer, Küche und Zubeh. per 1. Okt. preisw. zu v. 2800